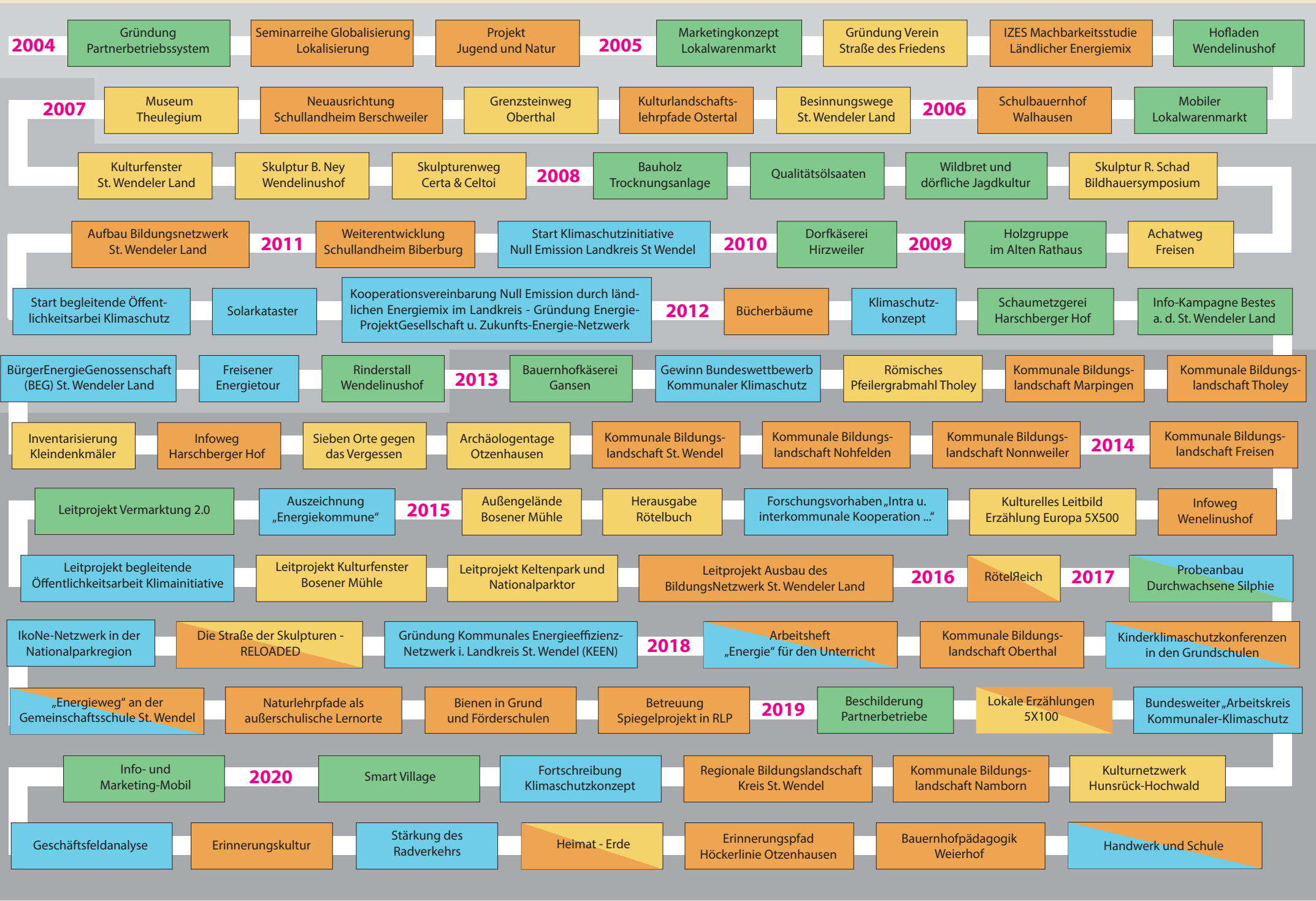
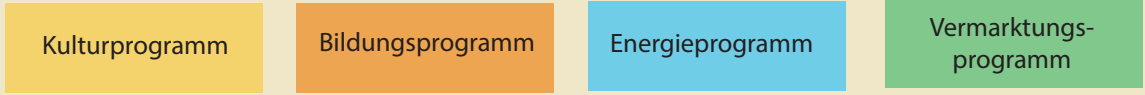


# Formelle Phase 2003 – 2020

LEADER +

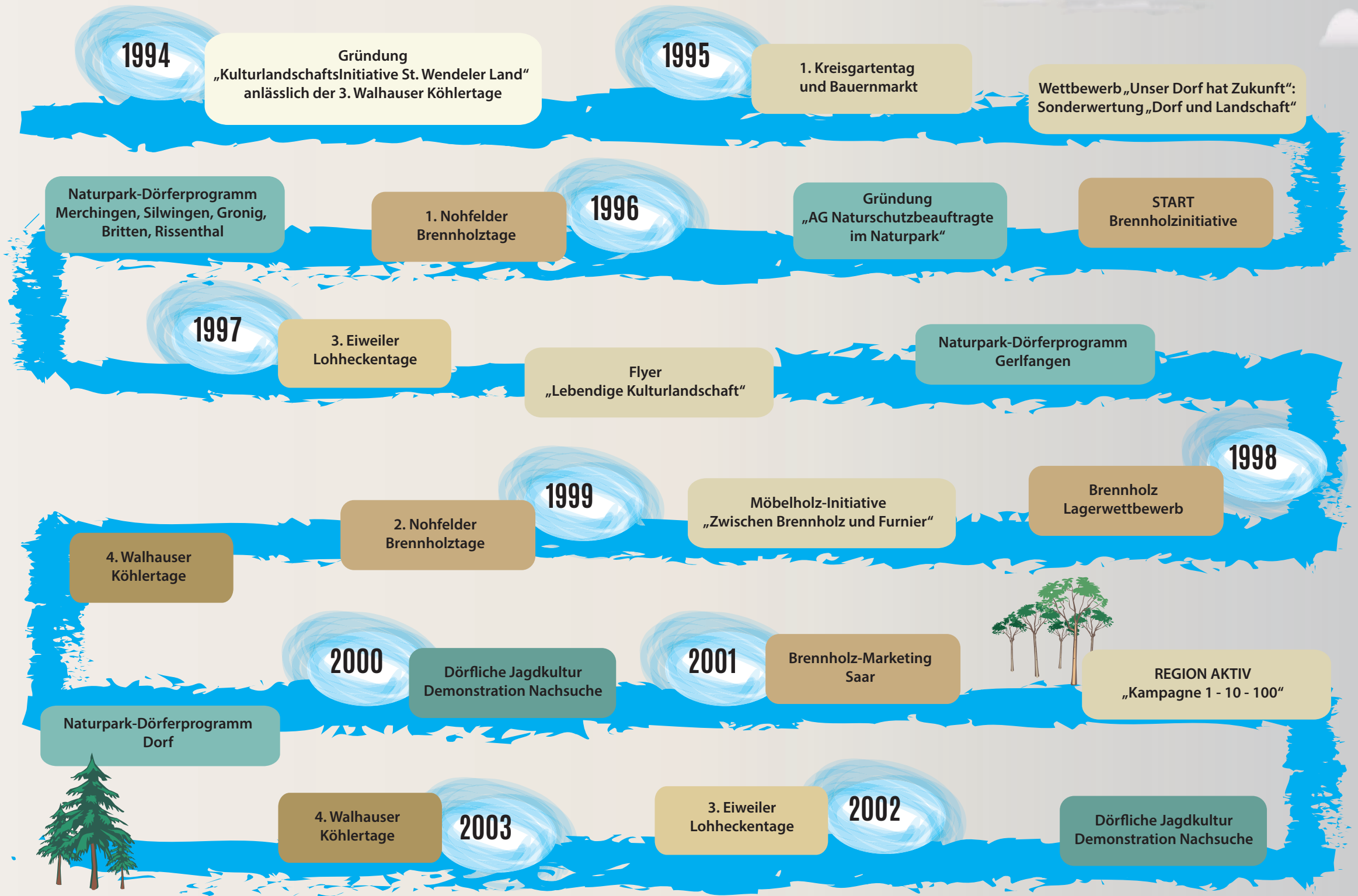
2. LEADER-Periode

3. LEADER-Periode



**25 Jahre KuLanl**  
Spuren im St. Wendeler Land

# Informelle Phase 1994 – 2003



# **25 Jahre KuLanl**

Spuren im St. Wendeler Land



## 25 Jahre KuLanl

Grußwort Landrat Udo Recktenwald



25 Jahre. In der Ehe nennt man diesen Zeitpunkt Silberhochzeit. Dahinter verbirgt sich ein von Vertrauen, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägter gemeinsamer Lebensweg über alle Höhen und durch alle Tiefen. Mit der Gründung der KulturLandschaftsinitiative, besser als „KuLanl“ in aller Munde, sind auf Initiative des Landkreises St. Wendel und des heutigen Ehrenvorsitzenden Werner Feldkamp die verschiedenen im Naturnutz und Naturschutz tätigen Vereine, Verbände und Organisationen eine Ehe eingegangen, um gemeinsam die Kulturlandschaft im St. Wendeler Land voranzubringen, unterschiedliche Interessen auszugleichen, Dialog, Kommunikation und Netzwerkarbeit zu pflegen. Eine Ehe, in der natürlich jeder Beteiligte Lobbyist seiner Interessen und Vorstellungen ist, zugleich aber im Dialog und Austausch den gemeinsamen Weg sucht, das Gemeinsame vor das Trennende stellt. Wenn es die KuLanl nicht gäbe, müsste man sie heute umso mehr erfinden.

Denn diese mit viel Weitsicht erfolgte Entscheidung, alle an einen Tisch zu bringen, hat geholfen, Konflikte zu verhindern, zu entschärfen und gemeinsame Wege zu suchen und zu finden. Es gibt eben nicht nur Schwarz und Weiß, es gibt auf viele Fragen mehrere Antworten. Letztlich lebt Demokratie von Kompromissen, davon, im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger die Region zu entwickeln, Bewährtes zu bewahren, Neues zuzulassen. Ob Landwirt oder Landfrau, Naturschützer oder Imker, Obst- und Gartenbauer oder Klimaschützer – alle haben hier ihren Platz und werden gehört.

Dank der KuLanl sind in den letzten 25 Jahren viele wichtige Prozesse angestoßen worden, von denen wir heute profitieren. Dass der Landkreis St. Wendel in der Lage ist, nachhaltige Regionalentwicklung aktiv zu betreiben, ist der wichtigen Grundlagenarbeit in der KuLanl zu verdanken. Klimaschutzkonzept, regionale Nahversorgungskonzepte, Naturschutz- und Naturnutzkonzepte von der durchwachsenen Silphie über Obst- und Gartenbau bis hin zu Bienenschutz und Blühflächenprogrammen, Kulturgeschichte, BildungsNetzwerk und Erinnerungsarbeit – um nur ein paar Beispiele zu nennen – entspringen der Philosophie und Vorarbeit der KuLanl. Dass der Landkreis von jeher ein enges und vertrauensvolles Miteinander zu Vereinen und Verbänden pflegt, die mit der Kulturlandschaft zu tun haben, hat seinen Ursprung in der KuLanl, in vielen runden Tischen, Diskussionen, Projekten und Ideen.

Dafür gilt es an dieser Stelle ganz herzlich zu danken. Zu danken all denen, die unsere Kulturlandschaft durch diese Initiative zu dem gemacht haben, was sie heute ist: ein liebens- und lebenswerter Ort, ein Ort, der bewirtschaftet, aber auch als ökologischer Rückzugsraum und Erholungsraum genutzt wird. Ökonomie und Ökologie sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Die Gleichung ist so einfach wie logisch: Ökonomie plus Ökologie gleich lebenswerte Kulturlandschaft. Die KuLanl ist das „Plus“ dieser Gleichung, was sie tut, führt zum Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Beeindruckend, innovativ, mutig, selbstbewusst, zukunftsorientiert – und das bereits in einer Zeit, als viele die Bedeutung von Regionalentwicklung gerade im ländlichen Raum noch nicht erkannt haben. Visionär eben, der Zeit voraus, stets vor der Lage.

Weiter so! Die KuLanl ist Herzstück unserer regionalen Entwicklung und ich verbinde meinen Dank an alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter mit dem Wunsch, dass dieses Herz kräftig weiterschlagen möge.



# Interview Werner Feldkamp

Ehrevorsitzender der  
KuLanl

Interview: Lukas Kowol  
Bilder: Eva Henn



## **Herr Feldkamp, was ist, in wenigen Worten, die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land (KuLanl)?**

Die KuLanl ist ein Zusammenschluss von Akteuren des ländlichen Raums, der vor dem Hintergrund der gewaltigen Veränderungen durch Globalisierung und demografischen Wandel einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums leisten will. Leitgedanke ist dabei, dass der ländliche Raum konsequent seine Alleinstellungsmerkmale, wie die Nutzung der lokalen Ressourcen, im Wettbewerb mit den städtischen Kulturräumen fördern muss.

## **Wer sind die Akteure?**

Zum einen die Vertreter der traditionellen Nutzungsstrukturen und zum anderen die Vertreter des Naturschutzes. Denn das war vor über 25 Jahren der Auslöser des Ganzen: der Konflikt zwischen den Naturnutzungs- und Naturschutzinteressen. Die modernen (Natur)Schutzinteressen traten in den 80iger Jahren zunehmend mit den alten traditionellen Nutzungsinteressen, etwa Forst- und Landwirtschaft, in Konkurrenz. Mein Ansatz war es, die Naturschutzinteressen als neues Nutzungsinteresse zu interpretieren und zu etablieren, sodass diese auf Augenhöhe mit den traditionellen Nutzergruppen zusammenarbeiten können.

## **Wie kam es zu diesem scheinbaren Gegensatz?**

Hintergrund war die aufkommende Ökobewegung, die sich schwerpunktmäßig in urbanen Zentren formierte, die allerdings auch sehr stark theoriebezogen und ideologisch war. Nun war es so, dass Naturschutzinteressen in städtischen Räumen schwerer umsetzbar sind als in ländlichen Räumen. Es ging somit auch um einen Stadt-Land-Gegensatz. So war etwa das Schneiden einer Hecke, damit ein Mähdröschler durchkommt, damals mitunter Anlass für harte Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit.

## **Wie kamen Sie mit diesen Themen in Berührung?**

Zum einen habe ich eine starke emotionale Bindung an den ländlichen Raum während meiner Kindheit in einem ländlichen Familienbetrieb mit Landwirtschaft, Kolonialwarenladen, Gastwirtschaft, Schreinerei, örtliche Poststelle und bäuerlicher Jagd in einer Bauerschaft im oldenburger Münsterland entwickelt. Daher habe ich auch Forstwirtschaft studiert. Nach meinem Studium in Freiburg führte mich mein berufliches Leben Mitte der 70er Jahre ins Saarland. Damals habe ich übrigens noch nicht gewusst, dass ich 1985 als Forstamtsleiter in Türkismühle in meine Heimat zurückkehren würde – denn mein neuer Wohnsitz, der Holzhauser Hof, gehörte 120 Jahre lang zu Oldenburg.

Zum anderen habe ich das Ehrenamt des Kreisnaturschutzbeauftragten von meinem Vorgänger in Türkismühle praktisch „geerbt“. Vor dem Hintergrund der damals aktuellen Naturschutzdiskussionen wurde dieses Ehrenamt stärker in Auseinandersetzungen zwischen Landnutzern und Naturschützern einbezogen. So entstanden diese z.B. mit der Landwirtschaft bezüglich des Zurückschneidens von Hecken an Wiesen, Äckern und Wegen. Und in diese Konflikte wurde ich dann als Kreisnaturschutzbeauftragter hineingezogen.

### **Wie haben Sie darauf reagiert?**

Während meiner beruflichen Tätigkeit habe ich relativ schnell gemerkt, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit ist. Und wie schädlich es ist, in der Öffentlichkeit unsachlich zu streiten. Man muss die Menschen informieren, mit den Menschen diskutieren, Argumente austauschen und für seinen Standpunkt werben. Mein Grundgedanke war von Beginn an, die traditionellen Nutzungsinteressen mit den moderneren, neuen Nutzungsinteressen des Naturschutzes in Einklang zu bringen. Ein nicht immer einfacher Weg.



Zentraler Gedanke war dabei, dass im Zusammenhang mit der Globalisierung die Auflösung der traditionellen Nutzungsbeziehungen die lebendige, von der örtlichen Bevölkerung getragene Kulturlandschaft in Gefahr sei, lediglich museal betrachtet zu werden.



### **Wie ging es weiter?**

Zwei parallele Prozesse wurden damals angestoßen, die, ohne dass ich es damals ahnen konnte, in die Gründung der KuLanI mündeten. Zum einen das Naturschutzkonzept für den Kreis. Vor der Wahl zum Landrat konnte ich Franz-Josef Schumann davon überzeugen, dass man im Landkreis St. Wendel die Naturschutzarbeit auf neue Füße stellen müsse. Zentraler Gedanke war dabei, dass im Zusammenhang mit der Globalisierung durch die Auflösung der traditionellen Nutzungsbeziehungen die lebendige, von der örtlichen Bevölkerung getragene Kulturlandschaft in Gefahr sei, lediglich museal betrachtet zu werden. Das Gegenteil einer lebendigen Kulturlandschaft. Der Grundgedanke: Die örtlichen Ressourcen müssen in kleinen Kreisläufen erhalten werden, auch als Ergänzung zu den globalen Kreisläufen. Und hier muss auf der Ortsebene angesetzt werden.

### **So entstanden die „Kleinen grünen Tische“, der zweite wichtige Prozess für die Gründung der KuLanI?**

Genau. Hierbei ging es darum, auf Ortsebene die Akteure, die Nutzer und Schützer der Kulturlandschaft, an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam über die konkreten Nutzungs- und Naturschutzprobleme zu diskutieren. Die Resonanz war anfangs überschaubar, die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ideen auch. Ich erinnere mich an eine Jagdgenossenschaftsversammlung in Bosen, in der ich meine Gedanken zur Kulturlandschaft vorgestellt hatte. Vom Stammtisch hörte ich beim Hinausgehen: Dieser junge Mann wird mich nicht wieder auf den Acker zurückbringen (lacht). Doch Stück für Stück konnten wir diese Diskussionsrunden in den Dörfern festigen. Die dann übrigens als Blaupause für das Naturpark-Dörfer-Programm des Naturparks Saar-Hunsrück dienten. Im Kern ging es darum, den Träger der Kulturlandschaft, die örtliche Bevölkerung, zu gewinnen, die Kulturlandschaft als wichtigen Teil ihres Lebensumfeldes anzusehen, um eine lebendige Kulturlandschaft zu schaffen.



Das vorgestellte Konzept ist schlüssig und durchaus überzeugend – aber was es letztendlich Wert ist, muss im Konflikt erprobt werden.

### **Das mündete in die Gründung der KuLanI?**

Schnell wurde klar, dass die Ortsebene zu klein für unsere Anliegen war, dass wir eine höhere Ebene brauchten, auf der die Entwicklungsstränge zusammenlaufen. Und hier bot sich die Kreisebene geradezu an, schließlich gab es auf Kreisebene Verbände – etwa die Jäger, Imker, Landwirte und viele weitere. Somit gründete sich 1994 die KuLanI, zunächst als informeller Zusammenschluss. Anfangs trafen wir uns zwei Mal im Jahr, versuchten, Aktivitäten abzusprechen und zu koordinieren, Ideen umzusetzen.

### **Welche waren das?**

Beispielsweise neue Veranstaltungen: ein Bauernmarkt zusammen mit dem Kreisgartentag. Das zweite war die intensive Leitbilddiskussion: Wir wollten mit den beteiligten Gruppierungen einen theoretischen Überbau erarbeiten. Hierbei sollte es vor allem um Bewusstseinsbildung gehen: Welche Rolle spielt die umliegende Landschaft für das dörfliche Leben? Und dies vor dem Hintergrund von Herausforderungen wie der Globalisierung oder dem demografischen Wandel. Unser Ansatz war: Der ländliche Raum als besiedelter Kulturraum hat nur dann eine Zukunft, wenn er in Konkurrenz zum städtischen Kulturraum seine Alleinstellungsmerkmale zeitgemäß lebt: Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal ist dabei die Nutzung der natürlichen Ressourcen in der umliegenden Landschaft durch die örtliche Bevölkerung in Verbindung mit der Wahrung des kulturellen Erbes. Daraus entwickelte sich das KuLanI 3X3: Durch Aktivierung der drei wichtigsten Ressourcen des ländlichen Raumes – natürliche Ressourcen, die örtliche Bevölkerung und das kulturelle Erbe – soll die Stärkung der regionalen Wertschöpfung, der regionalen Nachhaltigkeit und der regionalen Identität erreicht werden.

### **Wie ging es weiter?**

Wir hatten eine starke Grundidee, darauf aufbauend konnten wir Folgeideen entwickeln und umsetzen. Etwa den Lokalwarenmarkt. Denn das ist die Erfahrung, die wir gemacht haben: Erfolgreiche Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass am Anfang eine starke Kernidee steht, die mit Folge-Ideen von mitwirkenden Akteuren weiterentwickelt wird und mit Hilfe von zahlreichen alltäglichen Arbeitsschritten praktisch umgesetzt wird. Eine wesentliche Voraussetzung ist, dass eine Gratwanderung gelingt zwischen Beibehaltung eines roten Fadens bezüglich der Kernidee und der erfolgreichen Einbeziehung von neuen Ideen anderer Akteure. Daraus entwickelten sich etwa die Handlungsfelder: Vermarktung, Energie, Kultur, Bildung – all dies baut auf der Grundidee auf. Natürlich klappte rückblickend nicht alles, natürlich war nicht jedes Projekt erfolgreich, einiges ist auch bereits im Ansatz gescheitert. In der Vergangenheit hat in Konfliktsituationen eine in einem Gespräch mit mir im Holzhauserhof 1993 getroffen Feststellung vom damaligen VSE-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Jochem immer wieder geholfen: „Das vorgestellte Konzept ist schlüssig und durchaus überzeugend – aber was es letztendlich Wert ist, muss im Konflikt erprobt werden“. Dieser Satz hing viele Jahre in meinem Büro.



**Durch die KuLanl wurden weitreichende Prozesse angestoßen, die Grundideen trugen Früchte und wurden auch von anderen übernommen– hätten Sie das damals für möglich gehalten und was waren die Gründe für diesen Erfolg ?**

Ich hätte mir nie träumen lassen, dass wir mit unserer ursprünglichen Graswurzelbewegung soweit kommen konnten. Ursprünglich war unser Kulturlandschaftsgedanke ein reiner Landschaftsbegriff. Dass nun unsere Ideen an ganz anderen Stellen auftauchten, etwa im Klimaschutzkonzept des Landkreises oder in Verbindung mit der Entwicklung des Kunst- und Kulturzentrums der Bosener Mühle ist auch für mich persönlich eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Für diesen Erfolg waren drei Gründe verantwortlich. Zum einen das konsequente Festhalten an einem „roten Faden“, also: die Sicherung der Nutzung der lokalen Ressourcen durch die örtliche Bevölkerung als Alleinstellungsmerkmal für den ländlichen Raum. Und zum anderen die personale Kontinuität gemeinsam mit Thomas Gebel. Wir haben uns ideal ergänzt: Während ich mich besonders für das theoretisch-konzeptionelle Arbeiten interessiert habe, konnte Thomas Gebel bei der praktischen Umsetzung sein Organisationstalent und seine Verwaltungserfahrung einbringen. Und last but not least braucht man eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verwaltungen der Gemeinden und des Landkreises.



Die KuLanl wird sich auch zukünftig auf das zentrale Alleinstellungsmerkmal des ländlichen Raumes – die Nutzung der lokalen Ressourcen Natur und Kultur durch die örtliche Bevölkerung – konzentrieren.



**Sie waren 24 Jahre Vorsitzender der KuLanl, sind nun Ehrenvorsitzender. Wie sieht die Zukunft der KuLanl aus?**

Ich bin davon überzeugt, dass die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt wird. Mit der Übernahme des KuLanl-Vorsitzes durch Thomas Gebel ist ein nahtloser Übergang gelungen. Und die KuLanl ist ja nicht mehr allein. Denn in den letzten Jahren hat sich eine effektive Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, dem Landratsamt und den Gemeinden entwickelt. Und was noch viel wertvoller ist: es gibt eine positive Arbeitsatmosphäre zwischen den regionalen Schlüsselakteuren, die den Vorteil einer vernetzten und integrierten Arbeit kennen und schätzen gelernt haben. Dieses große Regionalentwicklungspotenzial brauchen wir, um den Herausforderungen in der Zukunft gerecht werden zu können. Die KuLanl wird sich auch zukünftig auf das zentrale Alleinstellungsmerkmal des ländlichen Raumes – die Nutzung der lokalen Ressourcen Natur und Kultur durch die örtliche Bevölkerung – konzentrieren.

**Zum Abschluss eine persönliche Frage: Was macht für Sie das St. Wendeler Land aus?**

Als „Zugezogener“ habe ich als Erwachsener das St. Wendeler Land ganz anders kennengelernt als meine eigene Heimat, in die ich als Kind hineingewachsen bin. Ich staune noch heute über die herrliche Landschaft des St. Wendeler Landes, über das reichhaltige historische und kulturelle Erbe – das ich aus meiner oldenburgischen Heimat so nicht kannte. Es ist ein Wahrnehmen mit einem anderen Bewusstsein – und auch das hat mir bei meiner Arbeit geholfen. Die nun mit Sicherheit weiter erfolgreich fortgesetzt wird.



# Geschichte der KuLanl

## 1994 – 2019

Während der Walhauser Köhlertage kommen am 2. September 1994 neunzehn engagierte Vertreter von landschaftsnutzenden und naturschützenden Organisationen und Institutionen zusammen. Sie unterzeichnen eine Erklärung zum Erhalt der Kulturlandschaft im Landkreis St. Wendel – die Gründung der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land ist vollzogen.

Wie kam es zu diesem Zusammenschluss von damals scheinbar konkurrierenden Interessen? Landwirte, Obst- und Gartenbauer, Naturschutzvertreter, Förster, Jäger, Imker – sie alle nutzen seit Jahrhunderten Teilbereiche der Landschaft und haben damit die Kulturlandschaft auch des St. Wendeler Landes geformt. Wiesen, Weiden und Felder, Streuobstwiesen prägen das Umfeld der Dörfer, auf weniger ertragreichen Böden wächst der Wald. Doch in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts ändert sich die Landnutzung: Felder werden nicht mehr bestellt, Streuobstwiesen nicht mehr gepflegt, das Obst nicht mehr geerntet, Privatwaldparzellen werden immer weniger genutzt. Die Kulturlandschaft droht ihren offenen Charakter zu verlieren, droht zu verbuschen, der Wald breitet sich aus.

Was war geschehen? Mit Beginn der Globalisierung sind die Ressourcen vor Ort nicht mehr die einzige Möglichkeit zur Versorgung, sie treten in der Wertigkeit zurück, da alles zu jeder Zeit von überall verfügbar scheint. Landwirte geben ihre Höfe auf, die bisher vielfältigen Nutzungen der Landschaft um das eigene Dorf scheinen zu arbeitsaufwendig und „unnötig“, da Äpfel und Birnen oder Honig in jedem Laden günstig zu bekommen sind.

Dafür tritt eine neue Form der „Nutzung der Landschaft“ ins Rampenlicht: der Naturschutz. Doch dieser ist hervorgegangen aus den Diskussionen in den Ballungszentren und Städten, in denen die Probleme der Auswirkungen des weltweiten Warenstroms konzentriert sichtbar werden. In den weitläufigen Regionen des ländlichen Raums treten städtische Probleme hingegen kaum auf – die Lösungsansätze der Stadt können die Probleme im Dorf nicht beheben. Theoretisierte Natur-Schutz-Interessen konkurrieren mit den wenigen, noch verbliebenen Landnutzern auf der Fläche.

Eine Lösung muss her und eine auf die Bedürfnisse des ländlichen Raums abgestellte, konstruktive Zusammenarbeit der Landschaftsnutzer und Naturschützer im Landkreis St. Wendel ist gefordert. „Kleine grüne Tische“ werden gegründet, an denen Nutzer und Schützer der Landschaft auf der lokalen Ebene in den Dörfern zusammenarbeiten. Um diese Zusammenarbeit auch auf der regionalen Ebene zu fördern und zu unterstützen, braucht es eine koordinierende und organisierende Einheit auf Kreisebene – und diese gründete sich am 02. September 1994 in Walhausen – die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land.

Der damalige Kreisnaturschutzbeauftragte und Forstamtsleiter Werner Feldkamp organisiert in enger Abstimmung mit Anton Wickenbrock und Thomas Gebel vom Amt für Natur- und Umweltschutz des Landkreises regelmäßige Frühjahrs- und Herbsttreffen, in denen Aktivitäten koordiniert sowie Initiativen gestartet und unterstützt werden.

Unter dem Dach der KuLanI – die Kurzform entwickelt sich auf Vorschlag von Anton Wickenbrock in den ersten Jahren – entstehen Kreisgartentag und Bauernmarkt, um den Menschen wieder die breite Vielfalt der im Landkreis entstandenen „lokalen Produkte“ zu präsentieren. Im Rahmen der Dorfwettbewerbe „Unser Dorf hat Zukunft“ macht 1996 und 1999 jeweils eine Sonderwertung „Dorf und Landschaft“ auf die Bedeutung der Landschaft um die Dörfer im Landkreis aufmerksam. Es wird nicht nur die Schönheit im Dorf bewertet, sondern die Einbindung der Dörfer in die sie umgebende Landschaft, die tatsächliche moderne Beziehung zwischen Mensch und Landschaft. Das Leitbild einer „Lebendigen Kulturlandschaft“ wird erarbeitet und als Flyer veröffentlicht. In Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung in Türkismühle werden zahlreiche Initiativen zur Waldbewirtschaftung und Holznutzung unterstützt und die dörfliche Jagdkultur gefördert.

Alle diese Aktivitäten müssen organisiert und finanziert werden und deshalb werden Werkzeuge zur Umsetzung der Ideen zum Erhalt der Kulturlandschaft gesucht und auch gefunden. Ein Naturpark wird nach dem Naturschutzgesetz ausgewiesen, „um die besondere Eigenart, Vielfalt und Schönheit“ einer Landschaft zu erhalten. So bietet sich die Zusammenarbeit mit dem Naturpark Saar-Hunsrück geradezu an, lag doch der gesamte Landkreis St. Wendel in der Gebietskulisse des damaligen saarländischen Teils dieses Naturparks.

Eine „AG der Naturschutzbeauftragten im Naturpark Saar-Hunsrück“ wird gegründet und entwickelt das Natur-Park-Dörfer-Programm mit den Naturparkdörfern Merchingen, Silwingen, Gronig, Britten, Rissenthal, Gerlfangen und Dorf, Werschweiler, Weierweiler und Thailen. In diesen werden exemplarisch die Nutzungs- und Schutzinteressen des Dorfes ermittelt und gemeinsam mit den darin wirkenden Personen versucht, die jeweiligen Themen altersgerecht an die Kinder und Jugendlichen des Dorfes zu vermitteln. Die Kinder sollten damit für die Besonderheiten „ihres Dorfes“ sensibilisiert werden. Es zeigt sich allerdings, dass die Gebietskulisse des Naturparks für eine intensive Arbeit vor Ort zu groß ist, und so verlagert sich die praktische Arbeit in eine Gemeinde: Nohfelden. Dort ergeben sich erste Gehversuche und Bekanntschaft mit dem europäischen LEADER Programm. 1997 wird nach der Gründung des Vereins „Lebendige Kulturlandschaft Nohfelden“ ein LEADER II-Projekt „Reaktivierung lokaler und regionaler Kreislaufwirtschaften am Beispiel der Gemeinde Nohfelden“ begonnen. Ausgehend von den Erfahrungen und Ergebnissen in der Gemeinde Nohfelden, sucht die KuLanI nach Möglichkeiten, ihre Konzepte im gesamten Landkreis umzusetzen.

### **Das EU-Förderprogramm LEADER**

Das Förderprogramm LEADER steht für „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Lokale Aktionsgruppen erarbeiten vor Ort Entwicklungskonzepte. Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen.

2001 wird für das Bundesförderprogramm REGIONEN AKTIV das saarländische Gemeinschaftsprojekt „Vis á vis: Stadt und Land – Nachbarn mit Zukunft“ entwickelt. Die KuLanl beteiligt sich mit der „Kampagne 1 – 10 – 100“ und wirbt mit diesem Slogan für ihr Modell einer zukunftsfähigen Kulturlandschaft. Als 2002 im gesamten Saarland ein Konzeptwettbewerb im Rahmen des europäischen Förderprogramms LEADER + ausgeschrieben wird, beteiligt sich die KuLanl für den Landkreis St. Wendel und formuliert ihr Regionales Entwicklungskonzept „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“. Damit kann die KuLanl das Umweltministerium beeindrucken und gewinnt diesen Konzeptwettbewerb, was ihr für die Umsetzung konkreter Projekte über 2 Mio € beschert.

**„Im Vergleich der drei REKs wird im St. Wendeler REK der von LEADER + geforderte Pilotcharakter am deutlichsten. Ihr Konzept kann als sehr innovativ bezeichnet werden... Besonders positiv zu bewerten ist die theoretische und historische Begründung Ihres Konzeptes...**

**Ministerium für Umwelt, Saarland  
15. Juli 2003**

### **LEADER + - Programm 2000 – 2006**

Um diese Gelder verantwortlich und nachvollziehbar vergeben zu können, bedarf es einer „Lokalen Aktionsgruppe“, einer verwaltenden Geschäftsstelle: die KuLanl strukturiert sich zu einem eingetragenen Verein. Den Vorsitz übernehmen Werner Feldkamp (1. Vorsitzender) und Thomas Gebel (2. Vorsitzender) Im Sommer 2005 kann die neue Geschäftsstelle auf dem Wendelinushof bezogen werden. Das Regionalmanagement wird im Rahmen eines Werkvertrags von Dipl. Agrar-Ing. Jens Thös wahrgenommen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die Entwicklung eines Lokalwarenmarktes. Eine unerwartete Dynamik nimmt das Kulturprogramm auf. Auf Grund des späten Starttermins des LEADER +-Programms im Saarland werden viele Maßnahmen noch in den Jahren 2007 und 2008 umgesetzt.

### **LEADER-Programmperiode 2007 – 2013**

Einen unglücklichen Verlauf nimmt die Bewerbung für die neue Förderperiode 2007-2013. Zur Überraschung vieler belegt das von der KuLanl erstellte Regionale Entwicklungskonzept „Lokalwarenmarkt 2015+“ nur den 3. Platz. Offensichtlich wird der Ansatz einer Weiterentwicklung als Mangel an Kreativität gewertet. Die Enttäuschung ist bei den Verantwortlichen so groß, dass diese ernsthaft über einen Ausstieg aus LEADER nachdenken. Sie sehen keine Möglichkeit, mit dem reduzierten Förderbetrag, der durch den 3. Platz bedingt ist, das anspruchsvolle Konzept verantwortlich umsetzen zu können. In der Mitgliederversammlung am 15. Januar 2008 gelingt es dem neu gewählten Landrat Udo Recktenwald, den Vorstand zum Weitermachen zu bewegen.

Die Geschäftsstelle wird mit eigenem Personal zum Regionalmanagement ausgebaut. In der Förderperiode steht neben der Weiterentwicklung und Stabilisierung des Lokalwarenmarktes die Leitbildentwicklung („Erzählung Europa“) im Kulturprogramm und der Aufbau eines BildungsNetzwerks im St. Wendeler Land im Bildungsprogramm im Vordergrund. Mit dem Start der Klimaschutzinitiative „Null-Emission-Landkreis St. Wendel“ 2010 wird das Handlungsfeld „Ländlicher Energiemix“ zunehmend von dieser übernommen.

### SONDERROLLE VORSTAND

Die KuLanl hat mit der Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe für die jeweilige Förderperiode Finanzmittel erhalten, mit denen sie in eigener Verantwortung die von ihr erarbeiteten und vom Ministerium genehmigten „Regionalen Entwicklungskonzepte“ (REK) bzw. „Lokalen Entwicklungsstrategien“ (LES) umsetzen kann. Der Vorstand hat dabei die Kompetenz, darüber zu entscheiden, welche Projekte in den Genuss dieser Finanzmittel kommen. Das Ministerium überwacht lediglich die Korrektheit der formalen Abwicklung.

In den drei Förderperioden von 2000 bis 2020 standen insgesamt 6,3 Mio € zur Verfügung. In bisher insgesamt 68 Vorstandssitzungen wurden 73 Projekte beraten und verabschiedet.

2000 – 2006: 2,3 Mio € für 34 Projekte  
2007 - 2013: 1,9 Mio € für 24 Projekte  
2014 – 2020: 2,1 Mio € für 15 Projekte

### LEADER-Programmperiode 2014 – 2020

Mit der erneuten Anerkennung der KuLanl ist die Aufgabe verbunden, für das Saarland die Regionalentwicklung in der Nationalparkregion wahrzunehmen. In der Lokalen Entwicklungsstrategie LES für die Förderperiode 2014-2020 stehen die langfristig angelegten Leitprojekte für die einzelnen Handlungsprogramme im Mittelpunkt. Zentrales Anliegen ist dabei, in enger Absprache mit den Schlüsselakteuren der jeweiligen Programme die Entwicklungsprozesse zu optimieren.

Im Handlungsprogramm Vermarktung steht mit dem Leitprojekt „Vermarktung 2.0“ die Nutzung des Internets für den Vertrieb im Mittelpunkt. Im Kulturprogramm gelingt mit der Einrichtung des „Kunst + Kultur Cafés“ eine Attraktivitätssteigerung der Bosener Mühle. Mit der Erarbeitung von „Lokalen Erzählungen 5 X 100“ für jede einzelne der acht Kommunen wird in Ergänzung zur Erzählung Europa ein schlüssiger Beitrag zur Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins geleistet. Und im Bildungsprogramm wird das Bildungsnetzwerk vervollständigt und mit Sonderaktionen weiter qualifiziert. Die KuLanl hat erfolgreich ihre Regionalentwicklungserfahrungen in die Zusammenarbeit mit den Akteuren in der rheinland-pfälzischen Nationalparkregion eingebracht. Hervorzuheben ist dabei, dass im Rahmen eines Spiegelprojekts das Bildungsnetzwerk des St. Wendeler Landes in der gesamten Nationalparkregion umgesetzt wird.

Eine zusätzliche Unterstützung der KuLanl-Arbeit ergibt sich durch die von 2015 bis 2019 laufende Teilnahme des Landkreises am Modelvorhaben Land(auf)Schwung des Bundeslandwirtschaftsministeriums.

2018 geht eine Ära zu Ende: der langjährige erste Vorsitzende, Ideengeber und Gründer der KuLanl, Werner Feldkamp, gibt den Vorsitz ab – er wird Ehrevorsitzender. Nach 25 Jahren kann er eine erfolgreiche Bilanz ziehen: durch die Konstanz im Vorsitz der KuLanl in Verbindung mit der Überzeugung, dass der ländliche Kulturraum auch unter den Rahmenbedingungen der Globalisierung eine Zukunft hat, konnten viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden, konnten viele wesentlichen Akteure im ländlichen Raum von den Grundthesen überzeugt werden.



## 25 Jahre KuLanl

# Vermarktungsprogramm

## Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land

### Aufbau eines Lokalen Warenmarktes

Im Mittelpunkt der LEADER+ -Förderperiode steht der Aufbau eines lokalen Warenmarktes. Mit Hilfe des Projekts „Rahmenmarketing“ wird mit professioneller Unterstützung ein Marketingkonzept erarbeitet.

In einem ersten Schritt entscheiden sich die lokalen Erzeuger als organisatorische Grundlage für ein Partnerbetriebssystem. Unter der Federführung der KuLanl schließen sich Erzeuger, Verarbeiter und Vertreiber lokaler Waren zusammen, um gemeinsam einen weitgehend selbstständigen lokalen Warenmarkt aufzubauen. Als formale Grundlage der Zusammenarbeit dient eine von den Partnerbetrieben und der KuLanl unterzeichnete gemeinsame Verpflichtungserklärung.

Eine zentrale Rolle spielen im Marketingkonzept die Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale der handwerklich von lokalen Betrieben hergestellten „Lokalwaren“. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass Marketing mehr ist als „Werbung“.

### VON KOLONIALWAREN ZU LOKALWAREN

So wie vor einem Jahrhundert die „Kolonialwarenläden“ die Grundversorgung mit lokalen Produkten aus der umliegenden Landschaft (Gemarkung, Bann) mit attraktiven „globalen“ Produkten aus den Kolonien ergänzten, soll nach einer zwischenzeitlichen Umkehrung der Situation die von Supermärkten und Discountern übernommene Grundversorgung mit seltenen und damit wertvollen „lokalen Waren“ aus der näheren Umgebung ergänzt werden.

Mit dieser historischen Begründung des Konzeptes konnte 2003 der LEADER+ -Konzeptwettbewerb überzeugend gewonnen werden.

Den Partnerbetrieben wurde verdeutlicht, dass ein Produkt nur dann erfolgreich vermarktet werden kann, wenn die vier Marketing-Mixinstrumente „Produktgestaltung“, „Preisbildung“, „Kommunikation“ und „Vertrieb & Service“ koordiniert und gleichgewichtet zum Einsatz kommen – vergleichbar einer Vierspanner-Kutsche, die ihr Ziel nur erreicht, wenn der Kutscher alle vier Pferde im Blick hat und die Zügel gleichzeitig und gleichgewichtig bedient.

## KuLanl auf dem Kutschbock des Marketing-Vierspanners

Im Mittelpunkt steht der Einsatz von vier Marketing-Instrumenten:

**Produktgestaltung Preisbildung  
Kommunikation Vertrieb & Service**

Am Anfang einer erfolgreichen Vermarktung steht die Herstellung eines qualitativ hochwertigen und interessanten Produktes. Im Zeitalter von industriell hergestellten Massenwaren mit homogenisierten Qualitäten ist die handwerkliche Herstellung von lokalen Erzeugnissen in kleinen Stückzahlen eine besondere Herausforderung. Die KuLanl unterstützt in zwei Bereichen die Partnerbetriebe: bei Investitionen in die Produktionsanlagen und bei der Entwicklung neuer Produkte.

In der Fleischproduktion wird auf dem **Wendelinushof** mit dem Umbau des Rinderstalls eine deutliche Verbesserung der artgerechten Tierhaltung erreicht.

In der 2005 errichteten Schlachtstätte der **St. Wendeler Landfleisch gGmbH** wird mit Investitionen die Kapazität erweitert sowie der Tierschutz, die Hygiene und Produktqualität verbessert.

Auf dem **Harschbergerhof** richtet die Familie Benz 2013 eine Schaumetzgerei ein, die seit 2020 von der **Bauernhofmetzgerei Boßert** betrieben wird.

Foto>



Die Familie Gansen konnte mit Hilfe der Förderung 2012 eine neue Käserei auf dem Johannishof errichten und damit die Produktionsbedingungen erheblich verbessern. In Hirzweiler wird die ehemalige Dorfschule zu einer Dorfkäserei umgebaut.

Mit einem Neubau des **Obst- und Gartenbauvereins Bosen** sind die Voraussetzungen gegeben, die eine Verbesserung in der Apfelsaftproduktion ermöglichen. Gleichzeitig wird durch die neuen Räumlichkeiten das Vereinsleben gefördert.

Foto>



# 1. Produktgestaltung

„Als regionaler Lebensmittelerzeuger bin ich stolz, Mitglied in der KuLanL zu sein. Ich lebe Regionalität und dabei unterstützt uns die KuLanL in vorbildlicher Weise. Vielen Dank für die vielen Ideen und die gute Zusammenarbeit.“

Markus Joseph



Im Bereich der Eierproduktion wird der Hühnerhof **Markus Joseph** bei der Einrichtung eines Bodenhaltungstalles für die tiergerechte Haltung von 3.000 Legehennen in einem bereits vorhandenen Stallgebäude unterstützt. Mit dieser Maßnahme wird gleichzeitig die Vermarktung von lokal erzeugten Eiern und Eiprodukten (Nudeln, Eierlikör) in der Region gefördert.

Mit der Errichtung der Bauholz-Trocknungsanlage kann ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, damit sich das **Sägewerk Morgestern** in einem schwierigen Marktumfeld behaupten kann. Foto >



Im NON-FOOD-Bereich wird die Einrichtung einer Seifensiederei von **Silvia Koch** unterstützt. Mit der Einbindung in das Partnerbetriebsystem und einem gezielten Marketing wird der Einstieg in die Selbstständigkeit erfolgreich unterstützt. Die Umstellung auf Bioproduktion und Nutzung des Onlinehandels hilft, den Betrieb weiter zu entwickeln. Foto >







## Entwicklung neuer Produkte

In einer schnelllebigen Zeit sind die Betriebe gezwungen, mit neuen Produkten auf sich aufmerksam zu machen. Die KuLanL unterstützt und begleitet diese bei der Umsetzung.

Die **Bauernhofkäserei Johannishof** aus Furschweiler hat den Türkismühler Camembert mit tatkräftiger Unterstützung des Heimatforschers Helmut Weiler wieder erfolgreich reaktiviert. Der Umsatz des in den 60iger Jahren bei den Verbrauchern beliebten Türkismühler Camembert ging nach Auflösung der lokalen Molkerei Türkismühle stetig zurück. Die Rückkehr der Produktion in die Region hat die Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermarktung geschaffen.

Foto >



Die Unikate der **Holzgruppe** im Lokalwarenmarkt werden nicht nur aus regionalem Holz gefertigt, sondern zusätzlich mit einem Edelstein aus dem St. Wendeler Land veredelt und haben sprichwörtlich „einen Stein im Brett“.

Ein Beispiel erfolgreicher Produktentwicklung sind die von **Bärbel Nix** gefertigten Taschen aus altem Leinestoff. Seit 30 Jahren näht sie Patchwork, Tagesdecken, Kissen, Tischläufer, Taschen und vieles mehr. Seit 2007 präsentiert Bärbel Nix ihre neue Taschenkollektionen unter dem Motto „Altes Linnen in neuem Gewand“.

Foto >



Mit dem fertigen Produkt geht eine Preisbildung einher, die eine Kostendeckung sowie Kundenakzeptanz beinhaltet. Die Preisfindung liegt in der Verantwortung der Partnerbetriebe und ist kein Gegenstand von Fördermaßnahmen.



## Qualitätsauszeichnung

Für eine Info-Kampagne 2012 wurde das Warenzeichen „**Bestes aus dem St. Wendeler Land**“ entwickelt.

Mit einem Regelwerk zur Beurteilung der Produzenten lokaler Erzeugnisse wurde sichergestellt, dass die mit diesem Warenzeichen angebotenen Produkte einen festgelegten Qualitätsstandard aufweisen.

### PRODUKT – PERSON – GESCHICHTE

Lokale Produkte haben im Wettbewerb mit den Massenprodukten in Supermärkten und Discountläden dann eine Chance, wenn sie ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen und dadurch einen höheren Preis begründen können. Ihr zentrales Alleinstellungsmerkmal besteht darin, dass der Verbraucher auf Grund der räumlichen Nähe die Möglichkeit hat, den Produzenten persönlich zu kennen.

In der Kommunikation ist daher ein Zusammenhang herzustellen zwischen dem Produkt, seiner Herstellung und Verarbeitung und zu dem Produzenten. Dies geschieht auf der narrativen Ebene sinnstiftender Geschichten. Zur Verdeutlichung des Alleinstellungsmerkmals „**Produkt – Person – Geschichte**“ hat die KuLanl mit Infoblättern und im Internet die Partnerbetriebe mit Informationen zu Personen und Produkten vorgestellt.



Foto > Infoblatt Keimbacher Hof



### Zentrale Präsentationsveranstaltung Erntedankfest Wendelinushof

Seit 2006 wird die von 1986 bis 2001 von den SaarLandFrauen des Kreisverbandes St. Wendel begründete Tradition des Erntedankfestes auf dem Wendelinushof fortgeführt. Sie dient den Partnerbetrieben des Lokalwarenmarktes als zentrale Präsentationsveranstaltung zur Vorstellung der Produkte und informiert über aktuelle Themen und Tendenzen. Mit wechselnden Schwerpunktthemen wird bei dieser Veranstaltung über aktuelle Aktivitäten der KuLanl im Rahmen der laufenden LEADER-Förderperiode informiert. Ab 2018 findet das Erntedankfest gemeinsam mit dem Kreisgartentag statt.

### Präsentationsstätte der Holzgruppe Altes Rathaus St. Wendel

Seit 2008 nutzt die Holzgruppe den Sitzungssaal des Alten Rathauses in St. Wendel als Ausstellungs- und Präsentationsstätte für lokale Holzprodukte. Im Mittelpunkt steht hierbei die Präsentation bei den großen St. Wendeler Märkten (Bauernmarkt, Kunsthandwerkermarkt, Ostermarkt, Weihnachtsmarkt).



Ein Schild vor dem Alten Rathaus wirbt für die Holzgruppe

### Beschilderung der Partnerbetriebe mit dem Qualitätssiegel

Mit der Beschilderung der Partnerbetriebe mit dem Gütesiegel des Lokalwarenmarktes werden zum einen die bestehenden in die Jahre gekommenen Hof-/Geschäftsbeschilderungen und Fahrzeugbeschriftungen erneuert und mit dem Qualitätszeichen versehen. Dabei ist die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und die intensivere Durchdringung des Marktes mit dem Gütesiegel ein wichtiges Ziel in der laufenden Förderperiode. Darüber hinaus können neu hinzu gekommene Partnerbetriebe im Rahmen dieser Maßnahme auch eine Erstbeschilderung umsetzen. Insgesamt nehmen fünfzehn Betriebe daran teil.

Während der gesamten Programmperioden hat sich die Frage des Vertriebs im Lokalwarenmarkt als Schlüsselproblem erwiesen. Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Vertriebsmöglichkeiten des Internets und die stationären/-mobilen Angebote effektiv und attraktiv miteinander zu verbinden.



## Hofladen

Eine Leuchtturmfunktion im Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land hat von Beginn an der **Hofladen auf dem Wendelinushof** übernommen. Alle Partnerbetriebe haben die Möglichkeit, ihre Produkte über den Hofladen zu vermarkten. Seit der Eröffnung im März 2005 weist der Hofladen steigende Umsätze auf. Ausdruck dieser positiven Entwicklung ist die 2019 nach vierzehn Jahren vorgenommene Modernisierung der Ladeneinrichtung. Foto: Hofladen Neugestaltung 2019

Nur ein weiterer **Hofladen auf dem Keimbacherhof** mit reduzierten Öffnungszeiten konnte sich erfolgreich etablieren. Weitere Bemühungen in anderen stationären Geschäften waren bisher weniger erfolgreich.

## Fahrverkauf

Der mobile Vertrieb hat sich durchweg erfolgreich gestaltet.

Der **Keimbacherhof** hat in den letzten Jahren neben dem Hofladen den mobilen Verkauf auf Märkten z.B. in Saarbrücken, St. Wendel und Namborn als wichtigen Vertriebsweg erfolgreich aufgebaut. Foto >



Die **Hofkäserei Johannishof** aus Namborn-Furschweiler vermarktet einen Großteil ihrer Erzeugnisse auf Wochenmärkten in Saarlouis und St. Wendel. Darüber hinaus werden Bauernmärkte und Sonderveranstaltungen wie Käse & Wein auf dem Schaumberg bedient.

Die **Bauernhofmetzgerei Boßert** auf dem Harschbergerhof vermarktet seit über 20 Jahren in erster Linie mobil auf Märkten. Foto >



Der **Geflügelhof Joseph** vermarktet bereits seit zwei Generationen seine Produkte Frischeier und Nudeln über Verkaufsfahrzeuge. Heute werden neben den eigenen Produkten auch Produkte anderer Partnerbetriebe in weiten Teilen des Saarlandes angeboten.



Auf Grund der vielfältigen Schwierigkeiten beim Ausbau des stationären und mobilen Vertriebs und vor dem Hintergrund steigender Umsätze im Onlinehandel versucht die KuLanI mit Beginn der aktuellen Förderperiode mit dem Leitprojekt „Vermarktung 2.0“ verstärkt, den Internetvertrieb auch für lokale Produkte zu ermöglichen.

Im Zusammenwirken mit „Land(auf)Schwung“ – dem Modellvorhaben des Bundes – werden seit 2018 mit dem Projekt „Smart Village Remmesweiler“ neue Wege in der Vermarktung lokaler Produkte gegangen. Nach der ersten Phase (Aufbau und Erprobung eines regionalen Onlinehandels für "Frische-Produkte" und klassische Artikel der Nahversorgung mit Hilfe ehrenamtlicher Unterstützungsleistungen) und Phase II (Aufbau einer digitalen Fulfillment-Lösung in Verbindung mit dem Aufbau eines stationären Verteil-Zentrums für die Nahversorgung im ländlichen Raum) geht das Projekt Dank der Förderung des Ministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz des Saarlandes in seine dritte Testphase.

Mit zwölf lokalen Händlern geht eine Onlineplattform mit bis zu 14.000 Artikeln des täglichen Bedarfs an den Start. Technisch wird die dritte Phase umgesetzt durch die Digitalpartner Sinka COM AG und CEMA UG. Der Landkreis ist für den Transport und für die Logistik der Waren verantwortlich und wird dabei unterstützt durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH.

Eine zentrale Komponente des Liefersystems ist die Einbindung von ehrenamtlichen Dorfcoaches, die eine reibungslose Versorgung der Menschen in den teilnehmenden Dörfern ermöglichen und garantieren. Dabei wird die Bestellung und Verteilung der Produkte verbunden mit einem gesellschaftlichen Ereignis wie zum Beispiel einem wöchentlichen Frühstück im Dorfgemeinschaftshaus.



Auf Grund der intensiven Zusammenarbeit der LEADER-Regionen ist der Landkreis Merzig-Wadern auf das Projekt aufmerksam geworden. Nach der Vorstellung des Projektansatzes hat der Landkreis Merzig-Wadern entschieden, sich diesem Projekt anzuschließen.



## 25 Jahre KuLanl Energieprogramm Ländlicher Energiemix



LEADER II – Förderperiode 1994 – 1999

Der Begriff „Ländlicher Energiemix“ geht zurück auf die 1995 gestartete Initiative „Förderung der Brennholzkultur“. Diese wurde - im Rahmen des LEADER II-Projekts „Reaktivierung lokaler und regionaler Kreislaufwirtschaften im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Nohfelden“ - von der Gemeinde Nohfelden in Zusammenarbeit mit dem damaligen Forstamt St. Wendeler Land umgesetzt.

Die traditionelle Brennholznutzung sollte dabei als typisches Element einer ländlichen Lebenskultur zeitgemäß eingesetzt werden, in Kombination mit anderen Energieträgern wie Erdöl oder Erdgas.

Die Herausgabe der vielbeachteten Brennholzfibel „Behagliche Wärme in Verantwortung genießen“ anlässlich der „1. Nohfelder Brennholztag“ 1996 und ein Brennholz-Lagerwettbewerb „Holz vor der Tür“ 1997 verbessern die fachliche Qualifikation der lokalen Brennholznutzer im Umgang mit dem Energieträger Holz.

Diese Nohfelder Brennholzinitiative stößt auf großes Interesse: So gestalten z.B. die Landesforstverwaltungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland mit ausdrücklichem Hinweis auf die Nohfelder Initiative ihre landesweiten Brennholzmarketing-Maßnahmen um.



Foto > Brennholzfibel 1996



Die Biogasanlage des Wendelinushofs

In der anschließenden LEADER+ - Förderperiode wurde im Handlungsfeld Bewusstseinsbildung auch das erste Energieprojekt unter dem Schlagwort „Ländlicher Energiemix“ umgesetzt. In diesem wurde der Wendelinushof mit einer Machbarkeitsstudie dabei unterstützt, sich mit regenerativer Energie zu versorgen. In der Folge wurde auf dem Wendelinushof eine Biogasanlage und eine Holzhackschnitzelheizung errichtet, die seither den gesamten Hof über ein Nahwärmenetz mit Wärme versorgen.

Eine nachhaltige Energieerzeugung mit Wertschöpfung in der Region wird angestrebt, die von außen zugekaufte Energie immer mehr ersetzt, und damit auch einen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Damit trifft die KuLanl genau die Absicht des Landkreises St. Wendel, der 2010 die Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ startet. Schnittstelle der Zusammenarbeit ist die 2010 gegründete Lenkungsgruppe Klimaschutz. Dort arbeitet die KuLanl von Beginn an, in Person von Werner Feldkamp und Thomas Gebel, enga-

giert mit. Neben der aktiven Mitarbeit unterstützt die KuLanl in dieser Förderperiode die Initiative mit zwei von der Wirtschaftsförderung getragenen Projekten.



2011 wird ein Solardachkataster erstellt, das mittlerweile über das GeoPortal Saarland einsehbar ist. Seither können Hausbesitzer und Unternehmen dort erfahren, ob die Dachfläche ihres Gebäudes für eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung oder eine Solarthermieanlage für die Warmwasserbereitung geeignet ist.

< Foto: Übergabe des Zuwendungsbescheids



Mit dem zweiten Leader-Projekt wird der Grundstein gelegt für die **Öffentlichkeitsarbeit** der Klimaschutzinitiative im Landkreis. Ein Konzept und das Corporate Design „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ wird entwickelt. Die Homepage der Initiative entsteht und ein vielfältiges Informations- und Präsentationsmaterial (Flyer, Broschüren, Banner, Messestand) wird erstellt.

Insbesondere die Energieausgabe der Zeitungsreihe „KuLanlaktuell“ erläutert die Klimaschutzinitiative umfassend. Es werden vielfältige Vorträge und Workshops durchgeführt und Einzelprojekte unterstützt, wie etwa die „Freisener Energietouren“ und erste Klimaschutzaktivitäten in den Schulen. Ein Messestand und die erwähnten Ausstellungsmaterialien ermöglichen die Teilnahme an Veranstaltungen, wie der Freisener Energiemesse, der Gewerbeschau Theley, dem Rapsblütenfest und dem Erntedankfest auf dem Wendelinushof.



Freisener Energietouren



Mit der Klimaschutzinitiative

**„Null-Emission Landkreis St. Wendel“**

will der Landkreis seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 CO<sub>2</sub>-neutral gestalten und weitgehend unabhängig von fossilen Energieträgern werden. Dabei werden gleichrangig **drei Ziele** verfolgt: **Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und regionale Identität**. Seit 2010 wird die Entwicklung der Klimaschutzinitiative von vielen Akteuren mit zahlreichen Projekten in unterschiedlichen Bereichen vorangetrieben. Inzwischen ist die Organisationsstruktur im Sankt Wendeler Land so vielfältig wie der Ansatz: Gegründet wurden die **Lenkungsgruppe Klimaschutz** (mit Beirat), das **Zukunfts-Energie-Netzwerk (ZEN)** als gemeinnütziger Verein zur Beteiligung und Mitarbeit verschiedenster Akteure, die **Energie-Projektgesellschaft (EPG)** als eigenständiger Projektentwickler und die **Bürger-Energie-Genossenschaft (BEG)** als Beteiligungsmöglichkeit der Bevölkerung, auch an Großprojekten. Maßgeblich unterstützt auch die KuLanl, die mit ihrem Energieprogramm vor allem die Umsetzung strategischer Projekte ermöglicht. Seit 2013 wird das Energieprogramm in enger Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanager des Landkreises Michael Welter – dem vormaligen Regionalmanager der KuLanl – umgesetzt.

[www.null-emission-wnd.de](http://www.null-emission-wnd.de)



Um für die ambitionierten, vielschichtigen und langfristigen Ziele der Klimaschutzinitiative eine abgestimmte Vorgehensweise zu erhalten, wird vom Landkreis ein Klimaschutzkonzept erstellt. In Anwesenheit von Bundesumweltminister Peter Altmaier und Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer wird dieses Konzept im September 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt.



Bei dieser feierlichen Veranstaltung wird auch das Banner mit der Energiewende-Erzählung „Mit modernster Technik zurück zu den Energiequellen der Vorfahren“ erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert. Es zeigt die Entwicklung der Energienutzung vor dem Hintergrund der 2.500-jährigen Geschichte des St. Wendeler Landes.



Banner: DIE ENERGIEWENDE



**Es ist ein faszinierender Gedanke,  
dass wir heute mit moderner Technik zu den  
regenerativen Energiequellen  
der Vorfahren, wie Sonne, Wasser,  
Wind und Biomasse,  
zurückkehren können**

Werner Feldkamp

Im St. Wendeler Land hat man sich mit fast 100 modernen Windkraftanlagen mit zahlreichen Photovoltaik- und Solarthermieanlagen, verschiedenen Anlagen zur Biomassennutzung und Wasserkraftanlagen erfolgreich auf den Weg zurück zu den Energiequellen der Vorfahren gemacht.

Nach einem Energieprojekt im Handlungsfeld Bewusstseinsbildung zu Beginn waren die zwei Folgeprojekte in der nächsten Förderperiode eingebunden im Handlungsfeld Lokalwarenmarkt. In der dritten Förderperiode von 2014 – 2020, hat sich das Energieprogramm „**Ländlicher Energiemix**“ zu einem eigenständigen Handlungsfeld in der Lokalen Entwicklungsstrategie der KuLanL entwickelt und ist eng verknüpft mit der Klimaschutzinitiative des Landkreises.

Unter einem **ländlichen Energiemix** verstehen wir die konsequente Optimierung der Energieerzeugung und -nutzung im Hinblick auf die Erfordernisse und die Chancen des ländlichen Raumes.



Lenkungsgruppe



Im Mittelpunkt steht das über die gesamte Förderperiode laufende **Leitprojekt des Energieprogramms**. Es ermöglicht eine fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsförderung. In einer mit den Schlüsselakteuren aus der Klimaschutzinitiative besetzten **Lenkungsgruppe** werden die Maßnahmen beraten und aufeinander abgestimmt.

Aktuell wird eine Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt, bei der das Logo der Klimaschutzinitiative und die Webseite neu konzipiert werden. Dabei bietet das neue Logo eine persönlichere Ansprache und die Aufforderung zur aktiven Beteiligung.

Eine (Mit-)Macher – Testimonialaktion auf der Webseite stellt Multiplikatoren und ihren Beitrag zu den Klimaschutzaktivitäten im Landkreis vor.

< Werbebanner mit dem neuen Logo

Von großer Bedeutung ist es, die junge Generation für den Klimaschutz und einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen zu sensibilisieren. Daraus ergibt sich eine enge **Zusammenarbeit mit dem BildungsNetzwerk**. Zudem befindet sich in St. Wendel das Zentrum „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) vom Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM).

Damit die jeweiligen Klimaschutzthemen praxisnah und lehrplanorientiert für die Schulen vorbereitet werden, erarbeiten Klimaschutzmanager, BildungsNetzwerk und das Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) die Projektansätze gemeinsam. Inzwischen wurde und wird eine breite Palette von Aktionen und Veranstaltungen in verschiedenen Klassenstufen angeboten. Diese reichen von der „Ausbildung zum Energiedetektiv“, der Durchführung von Kinderklimaschutzkonferenzen und einem Aktionstag „Wir können Klimaschutz“, bis hin zu Filmpräsentationen und der „Germanwatch Klimaexpedition“. Dauerhaft ist für die Schulen auf der Internetseite des BildungsNetzwerkes das Arbeitsheft „Erneuerbare Energien“ verfügbar. In der aktuellen Kampagne im Leitprojekt wird derzeit nach einem Weg gesucht, um die bisherigen Umweltbildungsaktionen in den Grundschulen zu verstetigen.



< Foto: Besuch von Schüler\*innen auf dem Wendelinushof



> Foto: Mitglieder des IkoNE-Netzwerks

Durch die Netzwerkarbeit der KuLanI ist auch die **Zusammenarbeit** innerhalb der **Nationalparkregion** inzwischen fest verankert. Seit 2018 ist der Landkreis, vertreten durch den Klimaschutzmanager, Mitglied im „Interkommunalen Netzwerk Energie“ (IkoNE). Unterstützt durch die Energieagentur Rheinland-Pfalz wollen die Kommunen der Nationalparkregion die Energiewende und den Klimaschutz gemeinsam voranbringen.



Nach dem Start der Klimaschutzaktivitäten auf Landkreisebene in 2010 und zahlreichen Projekten sollen nun, rund zehn Jahre später, die Strukturen und Aktivitäten in drei LEADER-Projekten überprüft werden – gemäß den drei Zielen der Klimaschutzinitiative: Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und regionale Identität.

Neben den Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit, die im zuvor beschriebenen Leitprojekt bearbeitet werden, ist auch das Klimaschutzkonzept in die Jahre gekommen. Im Projekt „**Fortschreibung Klimaschutzkonzept**“ wird der bestehende Maßnahmenkatalog analysiert und ausgewertet. Es werden neue Schwerpunktthemen festgelegt, aufgenommen und Strategien für deren Umsetzung erarbeitet.

Das **wirtschaftliche Potenzial für die regionalen Akteure im St. Wendeler Land** beim Ausbau der erneuerbaren Energien und bei zusätzlichen Effizienzsteigerungen steht im Brennpunkt des dritten Projektes. Hintergrund ist insbesondere das Thema Wärmeversorgung. Denn nachdem die regenerative Stromerzeugung, vor allem durch Windkraft- und Solaranlagen, weit vorangeschritten ist, besteht im Wärmebereich ein erhöhter Handlungsbedarf. EPG und BEG beschäftigen sich bereits mit Nahwärmeprojekten in mehreren Dörfern des Landkreises. Ziel dabei ist es, die derzeitige Wärmeerzeugung durch Ölheizungen großflächig auf erneuerbare Energien umzustellen.

Vom Energieprogramm der KuLanl profitiert auch die neu gegründete Ortsgruppe St. Wendel des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Sie widmet sich der **Stärkung des Radverkehrs im Landkreis St. Wendel**. Dabei unterstützt die KuLanl den ADFC bei der Förderung der Fahrradnutzung im schulischen Kontext und bei der Sensibilisierung von Unternehmen und Behörden als fahrradfreundliche Arbeitgeber.

## BILANZ 10 Jahre Klimaschutz

Der Erfolg der Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“, zeigt sich in den bundesweiten Auszeichnungen und Berufungen.

- 2012 gewinnt der Landkreis St. Wendel den Bundeswettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“
- 2015 folgt eine Auszeichnung als „Energie-Kommune“ durch die Agentur für Erneuerbare Energien
- 2016 wird der Landkreis St. Wendel Vorreiterkreis im Projekt „Landkreise in Führung!“
- 2019 wird der Landkreis in den bundesweiten Arbeitskreis „Kommunaler Klimaschutz“ berufen
- 2020 belegt der Landkreis den ersten Platz im „E.ON Energieatlas“ und wird Sieger im Bundeswettbewerb „Klimaaktive Kommune“



Holger Peter  
2. Vorsitzender ZEN

Die KuLanI hat die Klimaschutzinitiative im Landkreis maßgeblich geprägt und von Beginn an sehr engagiert mit vorangetrieben. Die Arbeit in der Lenkungsgruppe Klimaschutz, die Zusammenarbeit mit dem Bildungs-Netzwerk, sowie die inhaltliche und finanzielle Unterstützung aus dem Energieprogramm ist heute nicht mehr wegzudenken und stärkt uns hoffentlich auch noch die nächsten 25 Jahre.

Davon profitiert auch das Zukunfts-Energie-Netzwerk (ZEN), in dem ich persönlich von Beginn an sehr gerne aktiv mitwirke, und für das die KuLanI seit jeher ein verlässlicher Partner ist.

Was im Bereich Energie mit einer Brennholzfibelfabrik und Brennholztagen begann, hat sich inzwischen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis St. Wendel zu einem zukunftsweisenden Projekt entwickelt. Die bereits jetzt spürbaren Auswirkungen des Klimawandels rücken zunehmend in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung und verdeutlichen: Klimaschutz ist das zentrale Zukunftsthema! Dem widmet sich die KuLanI und entwickelt unter Mitnahme der Bevölkerung gemeinsam neue Ansätze für ein nachhaltiges, klimaschonendes Zusammenleben.

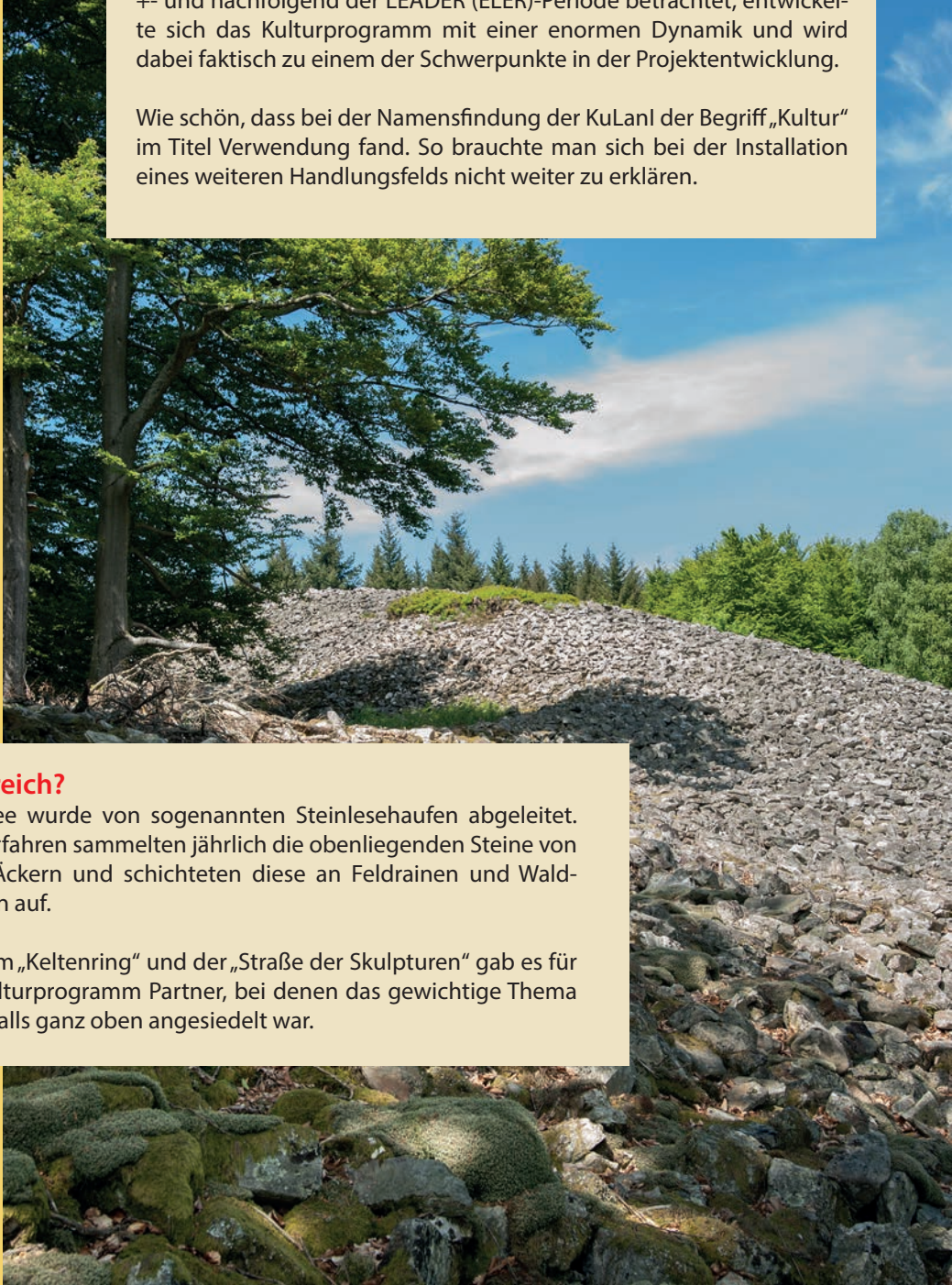
Heute arbeiten in der Initiative "Null-Emission Landkreis St. Wendel" Kreis und Kommunen, zahlreiche Institutionen und Gewerbetreibende, sowie viele Bürgerinnen und Bürger vertrauensvoll zusammen. Der Bottom-up-Ansatz von LEADER bereichert ebenso wie der von der KuLanI geprägte und im Klimaschutzkonzept verankerte Leitgedanke des „Ländlichen Energiemix“ auch zukünftig die Entwicklung der Klimaschutzinitiative im Landkreis St. Wendel.



## 25 Jahre KuLanl Kulturprogramm Sankt Wendeler Land „steinreich“

Schon früh gab es Ideen im Bereich des Tourismus und kulturtouristischer Maßnahmen angelegt waren. Über die Förderperioden LEADER +- und nachfolgend der LEADER (ELER)-Periode betrachtet, entwickelte sich das Kulturprogramm mit einer enormen Dynamik und wird dabei faktisch zu einem der Schwerpunkte in der Projektentwicklung.

Wie schön, dass bei der Namensfindung der KuLanl der Begriff „Kultur“ im Titel Verwendung fand. So brauchte man sich bei der Installation eines weiteren Handlungsfelds nicht weiter zu erklären.



### steinreich?

Die Idee wurde von sogenannten Steinlesehäufen abgeleitet. Die Vorfahren sammelten jährlich die oberliegenden Steine von ihren Äckern und schichteten diese an Felldrains und Waldrändern auf.

Mit dem „Keltenring“ und der „Straße der Skulpturen“ gab es für das Kulturprogramm Partner, bei denen das gewichtige Thema gleichfalls ganz oben angesiedelt war.

Auch ein Ort für dieses Kulturprogramm ist praktisch vorgegeben: Das Kunstzentrum Bosener Mühle am Bostalsee. Dieses wurde 1977 von Künstlern und deren Unterstützern aus Kultur und Politik ins Leben gerufen.

Mit der Anstauung des Bostalsees musste der landwirtschaftliche Betrieb Gebäude und genutzte Flächen auf dem Areal der historischen Mühle aufgeben. Die Initiative setzte sich erfolgreich dafür ein, das Mühlengebäude zu erhalten sowie dem Ort mit Ausstellungen und später einem breit aufgestellten Kursangebot neue Funktionen zuzuweisen.

Im Prozess verfestigte sich die Idee, die Bosener Mühle vom reinen Kunst- zum Kulturort des Kreises weiter zu entwickeln. Unterstützung fand sich in den Voraussetzungen der LEADER+ Periode. So konnte das Kulturprogramm „steinreich“ der KuLanl als Dachprojekt installiert werden. In Folge war mit dem Verein des Kunstzentrums Bosener Mühle ein verantwortlicher Partner vorhanden, dem organisatorische Aufgaben anvertraut werden konnten.

**Innerhalb des Dachprojekts agieren  
kulturraffine Partner, deren  
Entwicklung durch das  
Kulturprogramm gefördert wird.**

Bedeutung und Außenwahrnehmung der Mühle als Kulturort wuchsen mit den Jahren. Mit dem Blick auf die Anfänge könnte man zu der Einstellung gelangen, dass diese Ausrichtung gleichbedeutend die Abkehr von bisherigen Zielen nach sich zöge. Doch beim Blick auf die stattgefundenen Umsetzungen lässt sich feststellen, dass man in einem Themenfeld agierte, das den Ist-Zustand einerseits einfach breiter positionierte und dabei gleichzeitig Entwicklungen im ländlichen Raum unterstützte, die sich mit den Zielen der KuLanl identifizierten. Es ging dabei keineswegs darum, Kunst und Künstlern den Raum zu beschneiden. Mit der Erweiterung des Themenkanons blieb die Kunst weiter integraler Bestandteil und - repräsentiert durch die Akteure des Kulturprogramms - boten sich Optionen, die ortsnahe Bevölkerung verstärkt einzubinden.

Wichtig war es zu diesem Zeitpunkt, möglichst viele Türen offen zu halten und gleichzeitig die Horizontlinie so zu verschieben, dass den Partnern der nötige Aktionsraum angeboten werden konnte. Aus den zurückliegenden Erfahrungen mit dem Vermarktungsprogramm ergaben sich nicht automatisch Lösungsansätze, die dem Kulturprogramm übergestülpt werden konnten.

Investitionen in die Gebäudestruktur, ins Material und die Präsentationsmöglichkeiten waren in Folge Schritte, um die Bosener Mühle weiter zu ertüchtigen. Dabei ging es nicht vordergründig darum, allein die Besucherzahlen zu erhöhen, die Köpfe sollten ebenso gewonnen werden.



Das „Keramikzentrum im Südwesten“, so die Werbung für das Kursprogramm, durfte sein Ofenequipment über diese Förderungen aufstocken. Ein Zwischenbau schuf zusätzliche Ausstellungsfläche und ermöglichte in weiteren Schritten die Installation des „Kulturfensters Sankt Wendeler Land“. Dieses Schaufenster in die Region stellte ab sofort die unterschiedlichen Partner des Kulturprogramms „steinreich“ vor.

Daneben entwickelte sich ein Projekt, dessen Reichweite und Möglichkeiten mit einem hohen Zukunftspotenzial einhergehen. Die **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** komprimiert die Kulturgeschichte der Region in einer thematisch vermittelbaren Stückelung von fünf mal fünf hundert Jahren.

Orte und Themen des Dachprojekts „steinreich“ und die **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** konnten integriert und visualisiert werden. Im Untergeschoss des neugeschaffenen Zwischenbaus installierte man nach intensiver Vorbereitungszeit eine Dauerausstellung in Form von vierzehn raumhohen Glasstelen, auf denen die wichtigsten Informationen in Form von Bild und Text ihren Platz fanden.

Auch auf die Frage „Wie bekommt man nun das Publikum in diese Ausstellung?“, wurde eine Antwort gefunden. Die Designs der Dauerausstellung beanspruchten allein die Wandflächen. So konnte der Raum für einen gastronomischen Betrieb bereit gestellt werden. Aus den Reihen der innerhalb der KuLanl beheimateten Landfrauen, finden sich mit Magret Holzer und Christel Pauly, zwei Pächterinnen, die bereit waren, den Start zu wagen. Mit der Installation des „Kunst + Kultur Cafés“ hatte man nunmehr fortan einen steten Besucherzustrom.





Erwachtet – Die Skulptur des Bildhauers Bertrand Ney steht seit 2007 auf dem Areal des Wendelinushofs



### Europäische Skulpturenstraße des Friedens

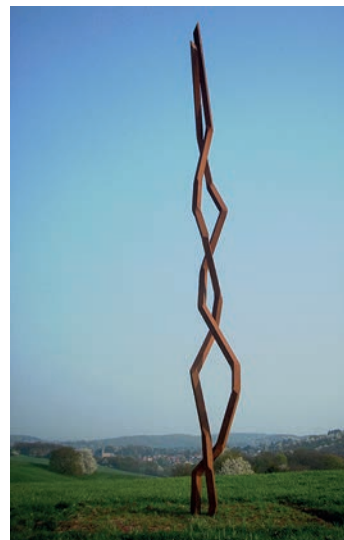
Im Rahmen eines transnationalen Projektes wird die **Skulpturenstraße St. Wendel** zu der **Europäischen Skulpturenstraße des Friedens** weiter entwickelt. Dazu nutzt man die Fördermöglichkeiten, die das Kulturprogramm „steinreich“ bietet. Mit seiner Ausdehnung – von Frankreich bis Russland – entsteht eines der größten Kunstprojekte auf diesem Planeten. Europäischer Gedanke und Friedensbotschaft verschmelzen beispielhaft mit einem großen Wirkungspotenzial in räumlichen und zeitlichen Dimensionen.

2005 wird von Rena Karaoulis das Buch „Vom Bildhauersymposium St. Wendel zur Straße des Friedens in Europa“ herausgegeben.

Der Film „Es geht nur langsam“ der Autorin und Regisseurin Gabi Heleen Bollinger dokumentiert das Projekt 2011.

Weitere Kunstwerke werden in die Skulpturenstraße St. Wendel integriert: „Erwachtet“ von Bertrand Ney auf dem Wendelinushof (2007) und „Im Wind“ von Robert Schad auf dem Symposionsgelände (2008).

„Die Straße der Skulpturen – Reloaded“: Der Verein „Die Straße des Friedens“, das Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land, der Kunstzentrum Bosener Mühle e. V. sowie die Schulen des Kreises bringen 2018 das Projekt auf den Weg.



Im Wind – Die Plastik von Robert Schad steht seit 2008 auf der Höhe zwischen Urweiler und Baltersweiler



## **Keltischer Ringwall und Europäische Akademie Otzenhausen**

Der **Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.** wurde bei der Belebung des Keltendorfes unterstützt. Dieses von 2012–2014 errichtete Dorf am Fuß des Ringwalls in Otzenhausen dient der experimentellen Archäologie und veranschaulicht Besuchern Alltag und Leben in keltischen Zeiten.

Seit 2014 werden die „Archäologentage Otzenhausen“ mit internationaler Beteiligung in der **Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO)** veranstaltet.

**TERREX** gGmbH  
KELTEN UND RÖMER IM SANKT WENDELER LAND

„Die Kulturlandschaftsinitiative war in den vergangenen sechzehn Jahren unser wichtigster Kooperationspartner, dessen Unterstützung die Verwirklichung unserer bedeutendsten Archäologieprojekte erst möglich machte.“

Christian Kaster, Geschäftsführer TERREX gGmbH

## **Cerda & Celtoi**

In den Jahren 2005 bis 2007 entstanden 18 Skulpturen zu dem Themenkreis „Kelten und Europa“. Diese Skulpturen fanden auf einem keltisch inspirierten Skulpturenweg zwischen dem Ringwall und der **Europäischen Akademie Otzenhausen** ihren Platz.

Foto: Kunstwerke auf dem Areal der Europäischen Akademie Otzenhausen



## Kulturelles Erbe Tholey

Dem Verein zur Erforschung des Schaumberger Landes wird die Einrichtung des Museums Theulegium ermöglicht. [Foto >](#)

In der Ortsmitte von Tholey wird das Teilstück einer römischen Straße freigelegt und mit einer Überdachung sowie Informationstafeln versehen.

Am Schaumberg informiert ein Themenweg über die Römer im Schaumberger Land.

Im Umfeld des römischen Vicus im Wareswald wird mit der Visualisierung eines römischen Pfeilergrabmals eine unverwechselbare Landmarke für die römische Epoche in der Region geschaffen. [Foto >](#)



## Kunstzentrum Bosener Mühle

Einen Schwerpunkt innerhalb der Aktivitäten des Kunstzentrum Bosener Mühle e. V. bildet das Keramikprogramm. Auf dem Gelände der Bosener Mühle befinden sich zahlreiche Brennöfen, die die unterschiedlichen Erfordernisse des keramischen Brandes abdecken. [Foto >](#)

Zur Ertüchtigung des Programms wurden Gas- und Elektroöfen angeschafft sowie in die Ausstattung der Kurse investiert.

2014 ermöglichte die Förderung die Installation des „Kulturfensters Sankt Wendeler Land“.

Eine umfangreiche Beschilderung innerhalb des Areals und seiner Zufahrt konnte über die Bezuschussung durch das Kulturprogramm umgesetzt werden. [Foto >](#)





## Freisener Achate ...

In Freisen wird ein Themenweg eingerichtet, der über die Freisener Achate informiert. Auf 10 Stationen erfährt der Wanderer Interessantes zur Erdgeschichte, den Kräften des Vulkanismus und zur Entstehung der Achate. Highlight der Tour ist die 15 Meter hohe »Basalt-Rose«, eine beeindruckende Felskugel aus Andesit-Gestein, die durch den Steinbruch-Betrieb in einer Felswand aufgeschlossen wurde.

Foto: „Basalt-Rose“ im ehemaligen Steinbruch am Hellerberg

Des Weiteren werden im Kellerraum des Mineralienmuseum Freisen zur Demonstration der Bearbeitung von Edelsteinen eine Schneidemaschine und zwei Schleifmaschinen installiert. Im Edelsteindorado – einer Mineralienschürfstelle – wird eine Überdachung zum Aufenthalt von Edelsteinschürfern und Schulklassen errichtet.

## ...und Oberthaler Rötel

Mit zwei Veröffentlichungen wird das Thema Rötelstein und dessen Bedeutung im St. Wendeler Land umfassend beschrieben. Im vom Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberthal e.V. herausgegebenen Buch „Der Rötel – das Rot der Erde“ steht der von den Oberthaler Rötelkrämern betriebene Handel mit dem Mineral im Mittelpunkt. Die von der Gemeinde Tholey herausgegebene und von Johannes Schmitt verfasste Veröffentlichung „Graben nach dem Rot der Erde“ beschäftigt sich mit dem Rötelbergbau und damit mit dem Gewinnen des Rohstoffes.

## Inventarisierung der Wegekreuze und Grenzsteine

Die von den heimatkundlichen Vereinen inventarisierten Wegekreuze und Grenzsteine werden in zwei Veröffentlichungen dokumentiert. Auf Grund der bewegten Geschichte und der damit verbundenen zahlreichen Grenzen der stark zersplitterten und oft wechselnden Herrschaften ist das St. Wendeler Land mit 850 Grenzsteinen ausgesprochen Grenzsteinreich!

Foto: Grenzstein-Ensemble am Wendelinushof





Ruheplatz Wendelinus-Rundweg

### Pilgerwege

Die Wege verbinden die alten Pilgerstätten St. Wendel, Marpingen und Tholey. Neben dem Wendelinus-Pilgerweg gibt es drei weitere Rundwege, die nach Schutzheiligen benannt sind: den Wendelinus-Rundweg in St. Wendel, den Marien-Rundweg um die Marienverehrungsstätte Härtelwald in Marpingen und den Mauritius-Rundweg in Tholey. Auf den Wegen wurden Texttafeln, Ruhebänke und Natursteine aus der Region installiert.



Erinnerungsstele am Rundweg um den Bostalsee

### Sieben Orte gegen das Vergessen

Seit 2009 wird im Landkreis St. Wendel eine aktive Erinnerungskulturarbeit unterstützt. Im Auftrag des Landrates Udo Recktenwald setzt das **Adolf-Bender-Zentrum** das Konzept „Orte gegen das Vergessen“ um. Von April bis Juni 2014 werden die sieben Orte der Erinnerung der Öffentlichkeit einzeln vorgestellt. Am 03. Juli 2014 wird das Gesamtprojekt mit einer Abschlußfeier in der Bosener Mühle gewürdigt.

# ERZÄHLUNG EUROPA 5X500



Auf den Spuren  
einer 2500-jährigen  
europäischen  
Kulturentwicklung

Komprimiert: Ein Extrakt der erarbeiteten Informationen in Wort und Bild findet sich auf den fünf Tafeln, die eigens für die Dauerausstellungen geschaffen wurden.

Mit der **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** wird ein Werkzeug geschaffen, mit dessen Hilfe man einen verständlichen Überblick über die Geschichte des St. Wendeler Landes gewinnen kann. Mit den medialen Erzeugnissen in Form von Dauerausstellungen in der Bosener Mühle, im Schaumbergturm Tholey, der Europäischen Akademie Otzenhausen sowie eines Flyers, lässt sich beispielhaft die 2500-jährige europäische Kulturentwicklung kommunizieren.

Durch die Methode der Erzählung können vor dem Hintergrund der eigenen Kulturgeschichte Lösungsansätze für die Herausforderungen der Zukunft diskutiert werden. Sie stellen die belegten Ereignisse aus den verschiedenen Epochen der Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes zusammenhängend dar und bringen sie in Verbindung mit der europäischen Geschichte. Damit auch der Bürger ohne historische Vorkenntnisse die Information nutzen kann, hat man den zu betrachtenden Zeitraum in einprägsame fünf mal fünfhundert Jahre unterteilt.

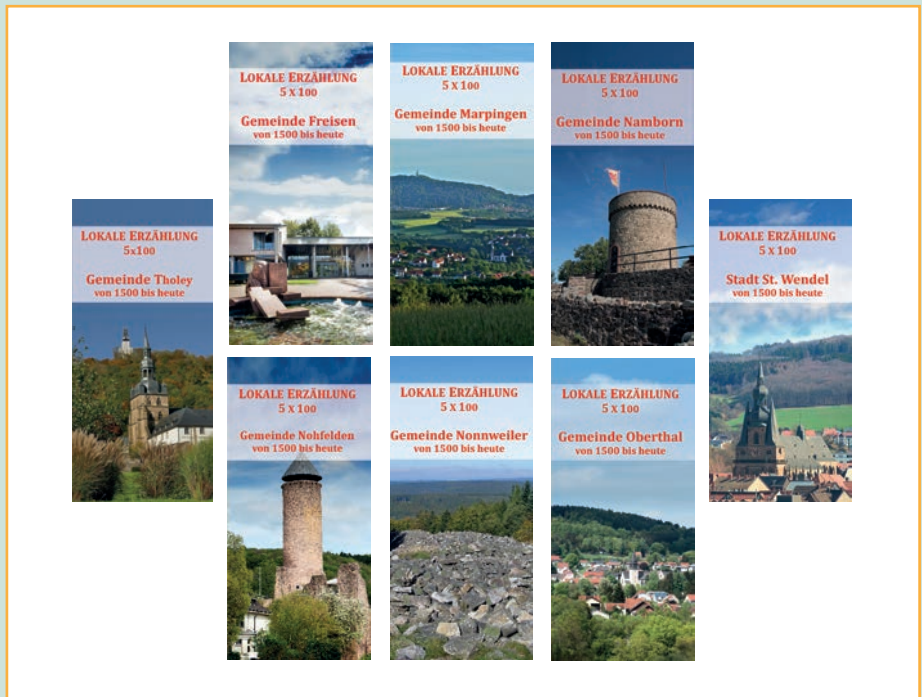
Die Ergebnisse dieses Projekts wurden innerhalb einer Historikerguppe, nach einer Idee von Manfred Peter erarbeitet und in einer eigenen Vortragsreihe zur Diskussion gestellt. Methode und Erzählung erweisen sich als zukunftstauglich. Sie bieten ein Fundament für zukünftige Projektentwicklungen, auf dem unterschiedliche Akteure aufbauen können. Als ein Beispiel sei hier die Idee eines „Kulturgartens am Bostalsee“ genannt. Dort werden bei einer Realisierung Themenbeete installiert, die im Kontext der **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** gestaltet werden.



Die fünf gläsernen Stelen der „ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“ in der Dauerausstellung des Kunstzentrums Bosener Mühle. Den „steinreichen“ Hintergrund bildet die Ansicht des Südhangs am Keltenring.



Erweiterungen speziell für die Dauerausstellung im Schaumbergturm. Dabei wurden u. a. der „Vicus Wareswald“, das Benediktinerkloster und das Museum Theulegium in die Visualisierung der „ERZÄHLUNG“ integriert.



Ansicht der acht Flyer die für das Projekt entwickelt wurden

Schon bei der Entwicklung der „**ERZÄHLUNG EUROPA 5X500**“ zeigt sich, dass die Epoche der Neuzeit, mit ihrer großen Fülle an historischen Fakten dort nicht ausreichend dargestellt werden kann. Deshalb bringt man in Folge das Projekt „**LOKALE ERZÄHLUNGEN 5X100**“ auf den Weg. Damit ermöglicht man einen ersten Zugang in die Geschichte der einzelnen Kommunen des Landkreises.

Der Methodik der Fünfer-Teilung bleibt man auch hier treu. Fünf Jahrhunderte werden in den sieben Gemeinden Freisen, Marpingen, Namborn, Nohfelden, Nonnweiler, Oberthal, Tholey sowie der Kreisstadt St. Wendel vorgestellt. Es werden Ereignisse und Persönlichkeiten beschrieben sowie relevante Landmarken benannt.

Im Vorfeld erarbeiten lokale Historikerrunden und historische Vereine die Grundlagen der Erzählung. Das zusammengefasste Material wird in einer Vortragsreihe der örtlichen Bevölkerung in den Gemeinden und der Kreisstadt präsentiert.

Daneben erfahren diese gut besuchten Vortragsveranstaltungen eine intensive Begleitung durch die Presse. Die Verteilung der vierzehnteiligen Faltsblätter obliegt den Gemeinden. So hat z. B. der Bürgermeister der Gemeinde Nohfelden mit dem Anspruch, einem jeden Bürger den gedruckten Prospekt zukommen zu lassen. Dazu nutzt er diesen als Beilage des Gemeindeboten, um diesem Ziel möglichst nahe zu kommen.





Auftaktveranstaltung der Vortragsreihe im Rathausaal Tholey 2018



Seitenbeispiele Flyer Nohfelden (o.) und Flyer Tholey (u.)



Abschluss der Vortragsreihe mit der Vorstellung des St. Wendeler Flyers 2019



Fünf Stelen der Künstlerin Sigrid Caspar auf den Seewiesen am Bostalsee

## Kultur im Dienste gesellschaftlicher Veränderungen

Während Globalisierung und Digitalisierung in den vergangenen Jahrzehnten unser Leben bereits stark verändert haben, wird der Klimaschutz uns in den kommenden Jahrzehnten in noch stärkerem Maße herausfordern. Und dieses wird auch unsere kulturellen Themen berühren.

Die KuLanl sieht sich herausgefordert, im Zeitalter der Globalisierung die Kulturregion des St. Wendeler Landes als gemeinsamen Erfahrungsraum für alle Bürger sicherzustellen. Denn insbesondere auf diesen überschaubaren lokalen und regionalen Ebenen ist es möglich und erforderlich, der Individualisierung der Gesellschaft erfolgreich entgegenzuwirken.

Ein wichtiges Anliegen ist, die zu erwartenden Diskussionen über die Gestaltung der Zukunft vor dem Hintergrund unserer Geschichte sachorientiert zu führen. Wie die Themen-Erzählung zur Energiewende auf Seite 23 beispielhaft zeigt, hat die KuLanl mit den Geschichtserzählungen hierfür eine wertvolle Grundlage geschaffen.

### **Archäologie und Tourismus – zwei Bausteine im kulturellen Handlungsfeld**

Zukünftig wird auch das Reisen ressourcenschonender sein müssen. Damit erhöhen sich die Chancen im heimischen Tourismus. Urlaub und Naherholungsangebote benötigen attraktive Zielorte. Innerhalb des Landkreises und mit dem Bundesland übergreifenden Nationalpark Hunsrück-Hochwald sind diese zahlreich vorhanden und bieten schon jetzt ein großes Potenzial für die touristische und pädagogische Nutzung.

Diese brauchen aber eine überzeugende Überschrift. So steht die Idee im Raum, diese Überschrift in Verbindung mit dem keltischen Thema und mit der europaweit einmaligen Landmarke des keltischen Ringwalls zu verbinden. Unter dieser Überschrift können alle weiteren historischen und kulturellen Entwicklungen untergebracht werden, ohne deren Stellenwert zu schmälern. Vorteile bieten sich im Bereich der Kommunikation und Vermarktung sowie der Förderung lokaler Identität. Die KuLanl unterstützt in diesem Zusammenhang die Prüfung für weitere Maßnahmen und Projekte, die den Keltenring und „Das Keltenland“ in den Prozess eines Weltkulturerbetrags bei der UNESCO überführen.

## Kulturgarten ergänzt Kulturfenster

Der Stellenwert des Bostalsees für die Region ist bedeutend. Hier eröffnen sich Möglichkeiten, die Kulturthemen der Region Besuchern näher zu bringen. Neben den schon bestehenden Orten, wie der Bosener Mühle mit dem Kulturfenster St. Wendeler Land und dem Teilstück der „Straße der Skulpturen“ auf dem Seerundweg, bietet die Seewiese zwischen Mühle und Segelhafen – längs des Rundwegs – das Areal zur Schaffung eines „Kulturgarten“.

Die Idee dahinter ist es, einen Platz für Besucher und außerschulische Angebote zu schaffen, der gleichzeitig natur-, energie- und kulturgeschichtliche Themen in sich vereinigt. Die Aufzählung allein zeigt, dass sind originär die Handlungsfelder der KuLanl. So steht auch der „Kulturgarten“ auf der Liste der Projekte, die zu ihrer Umsetzung als unterstützenswert einzustufen sind.



Die Bosener Mühle und der Bostalsee. Zwischen dem Ateliergebäude und der „Basis der Saarländischen Segler“ könnte der Kulturgarten angelegt werden.

## Beiträge zum kollektiven Gedächtnis der Region

Historie ist kein abgeschlossener Prozess. Mit den beiden Projekten „ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“ und „LOKALE ERZÄHLUNGEN 5x100“ hat die KuLanl schon einen bemerkenswerten Beitrag für das kollektive Gedächtnis geleistet. Trotzdem hat man den Bereich der Grundlagenerstellung dabei noch nicht verlassen. Das bisher Geleistete bedarf einer Fortsetzung, basierend auf den zuvor geschaffenen Informationen und Zusammenstellungen: Projekte und Initiativen die Thematik berührend, durch regionale Akteure umgesetzt, durch die KuLanl unterstützt.

Das digitale Zeitalter bietet generell die Möglichkeit zur datentechnischen Erfassung und Konservierung. Jedoch ist eine dauerhafte Erhaltung damit nicht zwangsläufig sicher gestellt. Ein Fotoalbum oder eine digitale Festplatte sind schnell entsorgt und die Ansichten eines Lebens damit für immer verschwunden. Dabei ist gerade dieses Material wie ein Wein, der mit den Jahren reift. Wir können aus dem Heute heraus nicht filtern, was für nachfolgende Generationen Bedeutung und Wert besitzen wird. Wir können aber Vorhandenes sichern und vor Verlust bewahren. Den Einsatz und die Verwendung bestimmen die Nachfolger.

Im Geist eines kollektiven Gedächtnisses – hier auf die Region bezogen – stellt sich die Überlegung der Schaffung eines Archivs, das von Bürgern und Institutionen bestückt werden kann und damit eine Grundlage schafft, die lokale Historie zu dokumentieren.



## 25 Jahre KuLanl Bildungsprogramm Bewusstseinsbildung im Sankt Wendeler Land



Entsprechend der Philosophie der KuLanl, die lokalen Ressourcen Natur, Kultur und örtliche Bevölkerung als Grundpfeiler einer nachhaltigen Entwicklung der Region zu erhalten, wurden alle Aktivitäten von Beginn an für und mit den Menschen im St. Wendeler Land umgesetzt.

Bereits in der informellen Phase der KuLanl sollen Wettbewerbe wie die Sonderwertung „Dorf und Landschaft“ (beim Dorfwettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“) und Veranstaltungen wie die „Grünen Wochenenden“ mit Kreisgartentag und Bauernmarkt, sowie die Lohhecken- und Köhlertage, Besonderheiten der Region thematisieren. Sie helfen dazu mit, die Nutzung der lokalen Naturgüter und das kulturelle Wissen um die Entstehung der Dörfer verstärkt in den Focus der Bevölkerung zu rücken.

Eine Einbindung der örtlichen Bevölkerung mit ihrem ehrenamtlichen Engagement in den unterschiedlichen Themenfeldern ist bereits dort gegeben. Vor dem Hintergrund, dass viele dieser örtlich Aktiven wegen vermeintlich besserer Bedingungen in den Städten den ländlichen Raum verlassen, ist es ein Anliegen von Beginn an, Projekte zur Bewusstseinsbildung umzusetzen.

Dies wird auch in einer „Aktions-Reihe“ der Kampagne 1:10:100 im Rahmen des Bundesprogrammes „Regionen aktiv“ Anfang der 2000er Jahre angegangen.



Blumenwiesen, Kartoffeläcker oder auch spezielle Formen der Agrarnutzung (Rapsblütenfest) werden dazu genutzt, um den Wandel im ländlichen Raum medienwirksam in die Öffentlichkeit zu bringen. Gleichzeitig führen diese Aktionen der Dorfbevölkerung die Veränderungen im Dorf und auf der Dorfgemarkung vor Augen und stoßen Diskussionsprozesse über zeit- und situationsgemäßes Leben im ländlichen Raum und über Anteile an Natur- oder Kultur-Landschaft im Dorfumfeld an. Dies wiederum verstärkt die Bereitschaft für die Gestaltung desselben, die Bereitschaft sich zu engagieren.



Sinnbildlich stehen hierfür die Zahlen der Kampagne: **1 %** professionelle Landwirte (Landwirte und Förster) werden ergänzt durch **10 %** der Bevölkerung, die die Landschaft ehrenamtlich oder in ihrer Freizeit nutzen und oder schützen (Angler, Jäger, Imker, Naturschützer, ...). Aber **100 %** - also die Gesamtbevölkerung – muss zumindest passiv die beiden vorgenannten Gruppen „unterstützen“, sei es durch Kauf derer Produkte oder durch Akzeptanz der Bewirtschaftung der Gemarkung.

Mit der Formalisierung der KuLanl zum eingetragenen Verein als lokale Aktionsgruppe LAG im LEADER+ Programm können diese Aktionen und Veranstaltungen nun auf ein finanzielles Grundgerüst aufbauen.

Es entsteht das „**Handlungsfeld Bewusstseinsbildung**“ im Regionalen Entwicklungskonzept 2003. Hierin wird der Schwerpunkt auf den Bezug der Bevölkerung zu Natur und Landschaft gelegt als zentralen Identifikationspunkt zur Formulierung eines modernen, eigenständigen ländlichen Leitbilds. Natur und Landschaft des Sankt Wendeler Landes sollen ökonomisch, ökologisch und kulturell im Bewusstsein der ländlichen Bevölkerung dieses Raumes eine Rolle spielen. Schwerpunkt dieser Förderphase liegt auf der Entwicklung eines eigen-dynamischen Lokalwarenmarktes und so orientieren sich daran zuerst auch die Aktivitäten im Handlungsfeld Bewusstseinsbildung.



Vortrag im Rahmen der Seminarreihe in Theley

Eine Seminarreihe „**Lokalisierung/Globalisierung**“ behandelt die Globalisierung und ihre Folgen für die lokalen Systeme, Jugendliche werden im Projekt der „**Qualifikation des Gastgewerbes im Lokalwarenmarkt**“ für den Bereich der Gastronomie/Hotellerie ausgebildet. Die Einrichtung der KuLanl-Geschäftsstelle und des Ausstellungsraums schafft eine wichtige Struktur für die Regionalentwicklungsarbeit. Der „**Konzeptionelle Aufbau eines regionalen Kompetenzzentrums im Umfeld der erneuerbaren Energien sowie der rationellen Energienutzung**“ verbessert die Voraussetzungen für die Entwicklung eines Leitbildes „**Ländlicher Energiemix**“. Dies markiert die Anfänge des Energieprogrammes, das in der nächsten Förderperiode als eigenständiges Handlungsfeld weiterentwickelt wird.



BNO Lehrpfad Tiefenbachtal mit Kiga Niederkirchen

Richten sich diese Projekte an breite Kreise der regionalen Bevölkerung, werden auch bereits in der ersten Förderphase solche mit dem klaren Schwerpunkt für Kinder und Jugendliche umgesetzt, wie z.B. der Aufbau eines Netzwerks von Kulturlandschaftslehrpfaden unter Einbeziehung und Ergänzung vorhandener Informationsangebote im Ostertal oder die Umsetzung eines ökopädagogischen Konzeptes im Schullandheim Berschweiler zum Naturerlebniszentrum BiberBurg Berschweiler.

Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit werden die Informationsangebote in der Förderperiode 2014 – 2020 überarbeitet

- Zwei neue Informationswege in Gronig und Sötern werden von Beginn an als außerschulische Lernorte eingerichtet und konzipiert
- Mit benachbarten Schulen werden die pädagogischen Einheiten entwickelt und vor Ort bei Wanderungen überprüft

Kinder im prägefähigen Alter bis 10 Jahre (Kita und Grundschule) sollen mit den Besonderheiten des ländlichen Lebens im Projekt „Jugend und Natur im ländlichen Raum“ vertraut gemacht werden. Entsprechend der Schul-Curricula werden Einzelprojekte praktisch umgesetzt. Allerdings beendete eine umfassende Grundschulreform 2006 das Projekt.



Foto: Waldlehrpfad Sötern mit einer Gruppe der Gemeinschaftsschule Nohfelden



Die **Holzgruppe** als Teil des Vermarktungsprogrammes „Lokalwarenmarkt“ entwickelt die Produktidee eines **Bücherbaumes**, der zum Symbol der kommunalen Bildungslandschaften im Bildungsprogramm weiterentwickelt wird. Von 2012 bis 2019 werden acht Bücherbäume in sechs Kommunen aufgestellt.

Foto: 2015 Bücherbaumaktion Kinderburg Nohfelden

In der zweiten Förderphase ab 2007 wird das Handlungsfeld „Bewusstseinsbildung“ zum Handlungsfeld „Qualifikation“ weiterentwickelt. Die Erfahrungen der vorangegangenen Förderphase hatten allerdings gelehrt, dass in der Arbeit mit Schulen keine nachhaltige Bewusstseinsbildung nur durch einzelne Aktionen gelingen kann. Im neuen regionalen Entwicklungskonzept wird deshalb ein eigenständiges Bildungsprogramm mit einem über die gesamte Förderperiode laufenden **Leitprojekt** - dem „**BildungsNetzwerk St. Wendeler Land**“ – formuliert. Dies soll die Themen und Aktivitäten der drei anderen Handlungsprogramme Vermarktung, Energie und Kultur nachhaltig und dauerhaft in die Bildungsarbeit der Bildungseinrichtungen im Landkreis einbringen.



In zwei aufeinander folgenden Förderphasen konnte kontinuierlich im BildungsNetzwerk gearbeitet werden. Die Bildungsangebote außerschulischer Lernorte wurden zusammengetragen und individuell für jede Bildungseinrichtung in jeder Kommune in normierten Beschreibungen zusammengestellt.

[www.bildungsnetzwerk-sw.de](http://www.bildungsnetzwerk-sw.de)





Catherine Mentz, Leiterin des Zentrums BNE am Landesinstitut für Pädagogik und Medien

„Das im Bildungsprogramm der Kulanl entstandene **BildungsNetzwerk St. Wendeler Land** ist ein gelebtes Beispiel guter Praxis zur Verbindung von außerschulischen Lernorten und Kooperationspartner\*innen mit den Schulen im Landkreis im Sinne einer kommunalen Bildungslandschaft. Durch Projekte wie "Bienen in Grund- und Förderschulen", Klimaschutzaktionen auf der Basis des Konzeptes „Null Emission Landkreis St. Wendel“ oder Historienprojekte zur Förderung des Geschichtsbewusstseins und der regionalen Identität wird Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe altersgerecht in die Schulen getragen.“

Die Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) ergibt eine fachlich sinnvolle Weiterentwicklung der Projektkonzeption zu „Kommunalen Bildungslandschaften“.



Vorstellung Kommunale Bildungslandschaft Namborn

In regelmäßigen Lenkungsgruppensitzungen werden weiterhin aktuelle Entwicklungen und die weitere Vorgehensweise diskutiert und geplante Aktivitäten vorgestellt.

Auf Grund der seit 2011 kontinuierlichen Arbeit entwickelt sich ein lebendiges, wirksames Netzwerk zwischen den Verantwortlichen in den Bildungseinrichtungen und den lokalen Akteuren der außerschulischen Lernorte.

Es wurden mittlerweile über 100 so genannte kreisweit relevante Lernortangebote formuliert und in etwa genauso viele gemeindespezifische, deren Angebote nur für die Bildungseinrichtungen in der jeweiligen Kommune gelten. Die Themenfelder, denen die außerschulischen Lernorte zugeordnet sind, finden sich alle in den entsprechenden Curricula der Grundschulen oder weiterführenden Schulen. Die Angebote sind als praktische Ergänzung der sowieso im Unterricht zu behandelnden Themen angelegt.



Wie füttert man ein Lämmchen?  
Förderschule Homburg bei der Schäferei Benz  
in Mosberg-Richweiler



Wildbienenhotels selbst basteln  
Kindergarten Villa Regenbogen Selbach am  
Bienenlehrpfad an der Nahequelle



Wie schwer ist ein Zentner Äpfel?  
Grundschule Oberlinxweiler im  
Kelterhaus des OGV Oberlinxweiler



Schnuppergrabung im Wareswald  
bei Theley  
i. R. des Sommerferienprogrammes  
suchen Kinder ihre „römischen Wurzeln“

Gemeinschaftsprojekt „Bienen in Grund- und Förderschulen“  
mit Verband der Imker im Landkreis St. Wendel und der Wendelinus Stiftung



Wir gehen zu unseren Bienen – Grundschule Oberthal



Dadrin ist der Honig versteckt ...  
Waben entdeckeln in der Grundschule Theley



Bienen „beruhigen“  
Grundschule Hasborn in der Erlebnis-  
imkerei der Abtei Tholey



^ Wo ist die Königin?  
Grundschule Namborn

< Unser Lohn der ganzen Mühe  
Grundschule Freisen-Oberkirchen

Zudem werden Partner unterstützt, bei der Umsetzung von Projekten mit Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten. Für ein Gemeinschaftsprojekt mit der Wendelinus Stiftung und dem Kreisverband der Imker „Bienen in Grund- und Förderschulen“ konnten 14 Schulen gewonnen werden. Schülerinnen und Schüler der Grund- und Förderschulen des Landkreises erleben in Theorie und praktisch am Bienenstock mit einem „Imker-Paten“ aus ihrem Ort das Jahr eines Bienenvolkes. In drei theoretischen und drei praktischen Ausbildungseinheiten werden Lerninhalte vermittelt. Im Durchschnitt erleben je Bienenjahr ca. 300 Schülerinnen und Schüler die „Imkerausbildung“.



Erinnerungslernort Sötern

Ein Arbeitskreis „außerschulische Lernorte zur Erinnerungskultur“ hat 21 Lernort- bzw. Schulklassenangebote zum Themenfeld „Erinnerungskultur“ erarbeitet und formuliert. Diese stehen als Präsentation im Klassensaal oder vor Ort zur Verfügung. Weitere Angebote werden folgen.

So bereiten z. B. engagierte Personen in einer privaten Initiative und mit Unterstützung der **Europäischen Akademie Otzenhausen** die in den vergangenen Jahrzehnten zugewachsene Höckerlinie in Otzenhausen als Geschichtsort auf.



Teilstück der historischen Höckerlinie bei Otzenhausen

Gleichzeitig wird ein pädagogisches Konzept erstellt, um als neuer außerschulischer Lernort „**Erinnerungspfad Höckerlinie Otzenhausen – Erinnern in die Zukunft**“ das Themenfeld „Erinnerungskultur“ zu ergänzen.



Blick in die Ausstellung des Projekts in den Räumlichkeiten der Bosener Mühle

Die gute Zusammenarbeit mit dem Kulturprogramm wird besonders an zwei Projekten deutlich: Der **Verein Kunstzentrum Bosener Mühle** griff die Geschichte des Mineral Rötel auf und machte auf die Bedeutung, die dieser Rohstoff im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Raum Oberthal-Theley hatte, in einer Ausstellung aufmerksam.

Das „RötelReich“ informierte in der Bosener Mühle über die Gewinnung des Rötelsteins und seine Verwendung. Neben der örtlichen Bevölkerung zielte die Ausstellung der Akteure um die Kuratoren Christoph M Frisch und Edgar Brück besonders auf die Grundschulen im Landkreis. Durch die Vermittlung des **BildungsNetzwerk St. Wendeler Land** machten sich zehn Grundschulklassen und eine Kindertagesstätte mit großer Begeisterung auf den Weg durchs „RötelReich“.



Abschlussveranstaltung mit Kindern, Eltern und Landrat Udo Recktenwald



Workshop Ulrich Behr – Klasse der GS Marpingen am „Liebesthron“ von Leo Kornbrust

Seit fast 50 Jahren ist die Straße der Skulpturen auf der Balterweiler Höhe ein unverwechselbarer Teil des St. Wendeler Landes, ein Teil der Landschaft, der als selbstverständlich dazugehörend wahrgenommen wird. Das Projekt „**Die Straße der Skulpturen - Reloaded**“ rückte mit seinen Aktionen und Schulklassenangeboten die künstlerische Einzigartigkeit und den historischen Hintergrund dieses Teils der Landschaft wieder mehr ins Rampenlicht. Auch hier lief die Vermittlung zwischen den Akteuren „**Die Straße des Friedens e.V.**“ und dem „**Kunstzentrum Bosener Mühle e.V.**“ sowie den Schulen im Landkreis über das BildungNetzwerk.



Im Rahmen eines Workshops des Bildhauers Martin Steinert entstand „Das Boot“. Die temporäre Plastik fand ihren Liegeplatz auf den Strandwiesen des Bostalsees.

Mit altersangepassten und kindgerechten Angeboten trägt das Bildungsnetzwerk somit die Besonderheiten und Eigenarten der jeweiligen Kommunen durch die außerschulischen Lernorte in die Bildungseinrichtungen. Es hilft den Kindern, regionale Besonderheiten und Spezifitäten zu erkennen und zu verstehen, regionales (Geschichts-)Bewusstsein zu entwickeln, um schließlich die gesamte Bevölkerung für die Thematik ihrer Region zu sensibilisieren. Praktische Einheiten vor Ort und direktes Erleben mit Herz und Hand vermitteln das Lernen mit mehreren Sinnen und stärken vielfältige Kompetenzen, schaffen einen intensiven emotionalen Bezug.

Hilfsmittel hierzu sind die durch die authentischen Akteure der Region formulierten pädagogischen Angebote der verschiedensten Themenfelder, die Kinder und Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen praktisch und emotional umsetzen können – vor Ort und auch im Klassenzimmer. Denn in Zusammenarbeit mit Lernortanbietern und mit der Unterstützung durch das Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) werden auch in Zukunft weitere Unterrichtsmaterialien für Themen der außerschulischen Lernorte aufbereitet.

Gelungen ist dies bereits mit der Erstellung des „Energieheftes“ gemeinsam mit LPM Saarland und dem Klimaschutzmanager des Landkreises St. Wendel. Hierin sind verschiedene Formen der Energienutzung und kleine Experimentieranleitungen für den Unterricht beschrieben, außerdem enthält es außerschulische Lernorte zu den unterschiedlichen Formen regenerativer Energienutzung im Landkreis St. Wendel.



Insgesamt entwickelt sich das **BildungsNetzwerk St. Wendeler Land**

immer mehr zum Koordinator, indem es den Informationsfluss außerschulischer Anbieter in die Bildungseinrichtungen lenkt und gleichzeitig Wünsche und Ansprüche derselben nach außen kommuniziert sowie neue Anbieter sucht und vermittelt.

# CHANCEN FÜR DIE REGION NUTZEN

## Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Die Gründung des länderübergreifenden Nationalparks Hunsrück-Hochwald 2015 eröffnet neue Chancen für die Entwicklung der Region. Die KuLanl hat in ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 auch die Aufgabe übernommen, die Regionalentwicklung in der Nationalparkregion gemeinsam mit den rheinland-pfälzischen Nachbarn voranzubringen.

Zentrales Anliegen und Grundlage hierfür war und ist ein effektives und länderübergreifendes Zusammenarbeiten. Hierfür konnte nach einigen Anlaufschwierigkeiten in einem konstruktiven Prozess eine Kooperationsstruktur auf rheinland-pfälzischer Seite entwickelt werden: der Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald. Dieser gründete sich 2017 nach zahlreichen Gesprächs- und Diskussionsrunden, nachdem die ursprünglich geplante – und am 09. Dezember 2014 in einer Absichtserklärung schriftlich fixierte - gebietsübergreifende Zusammenarbeit der LEADER-Gruppen Erbeskopf, Hunsrück und St. Wendel nicht realisiert werden konnte.

Der Landkreis St. Wendel bringt sich durch eine kooptionale Mitgliedschaft im Vorstand des Regionalentwicklungsvereins in die Diskussionen ein – durch die personelle Verflechtung zur KuLanl ist dadurch auch deren Mitarbeit gesichert.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass mit der Gründung des Regionalentwicklungsvereins Hunsrück-Hochwald für den rheinland-pfälzischen Teil der Nationalparkregion eine Struktur geschaffen wurde, mit der auf die Nationalparkregion zugeschnittene Aktivitäten initiiert und gesteuert werden können



< Zur Verdeutlichung eines sinnvollen Miteinanders und als sichtbares Zeichen nach außen haben die beiden Vorstände am 14. September 2017 in einer gemeinsamen Sitzung in der EAO Otzenhausen eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald e.V. und der KuLanl unterzeichnet



In allen vier Handlungsprogrammen gibt es eine konkrete Zusammenarbeit zwischen der saarländischen und rheinland-pfälzischen Nationalpark-Region:

Im **Vermarktungsprogramm** arbeiten die vier Vermarktungsinitiativen Soonahe, Birkenfelder Originale, Ebbes von Hei und der Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land der KuLanL an einer gemeinsamen Strategie und dem Austausch von lokalen Waren.



Im **Energieprogramm** ist der Landkreis, vertreten durch den Klimaschutzmanager, Mitglied im „Interkommunalen Netzwerk Energie“ (IkoNE). Unterstützt durch die Energieagentur Rheinland-Pfalz wollen die Kommunen der Nationalparkregion die Energiewende und den Klimaschutz gemeinsam voranbringen.



Das **Kulturprogramm** bietet zwei Ansätze: Auf Initiative des Kunstzentrums Bosener Mühle wurde das „**Kulturnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald**“ geschaffen. Es soll den Kulturanbietern und Kulturschaffenden aus der Nationalparkregion beider Bundesländer die Möglichkeit geben, sich in der Region bekannt zu machen.

Das Leitprojekt „**Keltenpark & Nationalparktor**“ diskutiert und gestaltet in regelmäßigen Lenkungsgruppensitzungen mit den Schlüsselakteuren (KuLanl; Gemeinde Nonweiler; Nationalparkamt; Freunde des Nationalparks; Hochwaldkelten; Europäische Akademie; Naturpark Saar-Hunsrück; BildungsNetzwerk SWL) Zukunft und Fragen der Nationalpark-Zusammenarbeit.



Im **Bildungsprogramm** wird seit 2018 auf Vorschlag der KuLanl für die gesamte Nationalparkregion ein Bildungnetzwerk nach dem St. Wendeler Vorbild erarbeitet. In zahlreichen Terminen mit den unterschiedlichsten Gruppierungen wie dem Nationalparkamt, dem Regionalentwicklungsverein, dem Förderverein Freunde des Nationalparks u. a. hat die KuLanl dafür geworben, ein „**Bildungsnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald**“ als Grundlage für eine langfristige Entwicklung einer Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufzubauen. Auf dringendes Anraten der KuLanl konnte auch erreicht werden, dass der **Aufbau des Bildungsnetzwerkes** mit Hilfe eines langfristigen Spiegelprojekts stattfinden kann. Die Projektleiterin des BildungsNetzwerks SWL, Eva Henn berät im Auftrag der KuLanl die Projektleiterin des Spiegelprojekts. In vierteljährigen Besprechungen mit den Verantwortlichen auf beiden Seiten werden Erfahrungen ausgetauscht und weiterentwickelt.





Besucherzentrum Nationalpark Otzenhausen Architekturentwurf

Erste Erfolge in der **Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald** zeigen sich durch diese länderübergreifende Zusammenarbeit beispielsweise in dem Spiegelprojekt „**Bildungsnetzwerk Hunsrück-Hochwald**“.

Diesen Weg gilt es in den nächsten Jahren konsequent fortzusetzen. Eine besondere Rolle wird zukünftig das am keltischen Ringwall entstehende, **saarländische Nationalpark in Otzenhausen** spielen. Die Herausforderung in der nächsten Förderperiode wird sein, das Nationalpark in Verbindung mit dem Keltenpark zu einem attraktiven Standort zu entwickeln.



Uwe Weber

Bürgermeister der Nationalparkverbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen  
und Vorsitzender des Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald e.V.

Die Zusammenarbeit mit der KuLanl ist eine der besten Entscheidungen, die der Landkreis Birkenfeld und insbesondere der Regionalentwicklungsverein treffen konnten.

Und dass wir das erfolgreiche Projekt „**BildungsNetzwerk Sankt Wendeler Land**“ als Spiegelprojekt auf die gesamte Nationalpark-Region übertragen durften, zeugt von partnerschaftlichem und vertrauensvollem Miteinander.

Vielen Dank hierfür ... und Glückwünsche zum Jubiläum.

# Interview

## Thomas Gebel

1. Vorsitzender der KuLanl

Interview: Lukas Kowol

Bilder: Christoph M Frisch



**Herr Gebel, Sie sind seit zwei Jahren Vorsitzender der KuLanl, hatten zuvor 24 Jahre lang den Stellvertreterposten inne. Wie sieht Ihre persönliche Bilanz der Arbeit der KuLanl aus?**

Die KuLanl hat in den vergangenen 25 Jahren das Bewusstsein für die Bedeutung der Regionalentwicklung für den ländlichen Raum geschärft und die Grundlagen für die Regionalentwicklungsstruktur im Landkreis St. Wendel geschaffen. Salopp gesagt: Wir haben das Fundament gelegt und bauen, gemeinsam mit vielen Partnern, am Haus mit! Es war nicht immer einfach, nicht immer klappte alles, doch alles in allem waren die vergangenen Jahrzehnte eine Erfolgsgeschichte!

**Wie wurde das genannte Fundament gelegt?**

In den vielen Jahren der Konzept- und Projektarbeit im LEADER-Programm hat sich ein stattliches Netzwerk an unterschiedlichen Akteuren entwickelt, gebündelt in unseren Handlungsfeldern: Regionalvermarktung, Erneuerbare Energien, Kultur und Bildung. Eine wichtige Vorarbeit, das Fundament, das letztendlich auch dafür verantwortlich war, dass sich der Landkreis St. Wendel erfolgreich für das Regionalbudget im Bundesvorhaben „Land(auf)Schwung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bewerben konnte. Zahlreiche Projekte zum Wohle unserer Region und der Bürgerinnen und Bürger konnten während der vierjährigen Laufzeit von „Land(auf)Schwung“ umgesetzt werden, gemeinsam mit vielen Partnern, gemeinsam mit der Bevölkerung. Dabei verfestigte sich die Regionalentwicklungsstruktur in unserer Region mit ihren drei tragenden Säulen: dem Landkreis, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft sowie der KuLanl.

**Was zeichnet diese drei Säulen aus?**

Der Landkreis ist eine Gebietskörperschaft, besteht aus seinen Kommunen. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist eine GmbH, Gesellschafter sind unter anderem die Kommunen. Die KuLanl ist ein Verein, in dem die Kommunen Mitglied sind. Drei verschiedene Organisationsformen, drei verschiedene Ansätze, eine stets vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein Ziel: die Regionalentwicklung in unserer Heimat voranzutreiben, die Verbesserung der Daseinsvorsorge, der Lebensqualität, unsere Region in den unterschiedlichsten Bereichen gemeinsam voranzubringen.

Diese Struktur versetzt uns auch in die Lage, verschiedene Förderprogramme von EU, Bund und Land zu nutzen, die einem einzelnen Partner unter Umständen nicht zugänglich wären. Dass sich unsere Struktur bewährt hat, zeigt beispielsweise die erfolgreiche „Smart Cities“-Bewerbung des Landkreises, die in den kommenden sieben Jahren über 15 Millionen Euro in unsere Region bringen wird.

Übrigens hat unsere besondere Regionalentwicklungsstruktur auch bereits bundesweit für Aufmerksamkeit gesorgt, wie wir immer wieder während verschiedener Treffen mit Vertretern anderer Regionen feststellen durften. Das Wichtigste für die KuLanl in Zukunft ist: Weiterhin Ideen und Projekte in das Regionalentwicklungsnetzwerk St. Wendeler Land einbringen – und dies unabhängig von Förderprogrammen!

### **Wie wird die Arbeit der KuLanl in Zukunft aussehen?**

Es gilt, unsere Handlungsprogramme weiterzuentwickeln, sie zu verstetigen, neue engagierte Akteure zu gewinnen, zu vernetzen, neue Ideen und Formate zu entwickeln. Und natürlich werden wir uns um eine weitere LEADER-Förderphase bemühen, die Bewerbung werden wir bald angehen. In der jüngsten Bewerbung hatten wir den Nationalpark als Querschnittsthema definiert, das sich in allen Handlungsprogrammen wiederfand. Und mit unseren Handlungsprogrammen sind wir eh immer am Puls der Zeit, etwa beim Thema Erneuerbare Energien, das durch die „Fridays for Future“-Bewegung oder durch den „European Green Deal“ der EU-Kommission einen neuen Schub erfahren hat.

Im Kulturprogramm wollen wir die Akteure im St. Wendeler Land noch intensiver vernetzen, die kulturellen Besonderheiten unserer Region verstärkt auch in touristische Wertschöpfung umsetzen und die Chancen durch den Nationalpark und unser reichhaltiges kulturelles Erbe nutzen.

Im Vermarktungsprogramm gilt es, die regionalen Produkte und Dienstleistungen weiter voranzubringen und dabei auch die Digitalisierung zu intensivieren.

Unser Bildungsprogramm, das übrigens seit drei Jahren im Nachbarkreis Birkenfeld Eins zu Eins gespiegelt wird und im St. Wendeler Land nicht mehr wegdenkbar ist, soll verstetigt werden, damit unseren Kindern und Jugendlichen neben der Digitalisierung im privaten und schulischen Bereich auch noch haptische und sensorische Angebote der realen Umwelterfahrung zur Verfügung stehen.

Wir haben vieles erreicht, wir haben vieles vor – und gemeinsam mit allen Beteiligten werden wir weiter für ein lebens- und liebenswertes St. Wendeler Land arbeiten.



**Das Wichtigste  
für die KuLanl in Zukunft ist:  
Weiterhin Ideen und Projekte in das  
Regionalentwicklungsnetzwerk  
St. Wendeler Land einbringen –  
und dies unabhängig von  
Förderprogrammen!**



# 25 Jahre KuLanl Pinnwand













**Kontakt** Telefon: 0 68 51 / 93 74 34  
Fax: 06851 / 93 74 14  
E-Mail: mail@kulani.de  
www.kulani.de



**Impressum** Herausgeber:  
KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e. V.  
Thomas Gebel  
Wendelinushof  
66606 St. Wendel

**Redaktion:**  
Thomas Gebel, Werner Feldkamp, Eva Henn,  
Michael Welter, Christoph M Frisch, Patrick Marx

**Texte:**  
Thomas Gebel, Werner Feldkamp, Eva Henn,  
Lukas Kowol, Michael Welter, Christoph M Frisch

**Grafische Gestaltung u. Bildbearbeitung:**  
Christoph M Frisch  
www.cmfrisch.com

#### Wir bedanken uns herzlich ...

- beim Landkreis St. Wendel für 25 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung. Diese Broschüre wurde vom Landkreis St. Wendel finanziert.
- bei Catherine Mentz, Markus Joseph, Holger Peter, Uwe Weber für Text und Bildüberlassung.
- bei Anton Didas, Michael Koch und Ralf Mohr für Bildüberlassung.
- bei Steffi Keßler für die logistische Unterstützung.

**Bildnachweise** S. Demmler: S.26 - Bildmontage **Anton Didas:** Coverfoto **Christoph M Frisch:** 2 Cover- Grafiken/ S. 8/ S. 12/ S. 13/ S. 14 o./ S 15 o./ S 20 - 2 Fotos/ S. 28 - 2 Fotos/ S. 30 - 2 Fotos/ S. 31 o. l./ S. 33 - 4 Fotos/ S. 34 - 2 Fotos/ S. 35 - 2 Fotos/ S. 36 - Grafik/ S. 37 - 4 Fotos/ S. 38 - Grafik/ S. 39 2 Grafiken/ S. 40/ S. 41/S. 42/ S. 44 o./ S. 51 - o./ S. 52 -2 Fotos/ S. 54 o./ S. 55 Grafik, - 2 Fotos/S. 58/ S. 59 **Eva Henn:** S. 4/ 5/ 6/ 7/ 25 o./ S. 39-2 Fotos o. u. / 42 o./S. 45 - 2 Fotos/ S.46/ S. 48 - 4 Fotos/ S. 49 - 5 Fotos/ S.50 - 2 Fotos/ S. 51 u. **Michael Koch:** S. 32 - o./ S. 57 - o. **KuLani-Archiv:** S.13 - 2 Fotos/ S. 14 - 2 Fotos/ S.15 -2 Fotos/ S. 17 - 2 Fotos/ S. 18 - 3 Fotos/ S.19 - 2 Fotos/ S. 20 u./ S. 21 - 2 Fotos/ S. 22/ S. 23 - 2 Fotos/ S.24. - 2 Fotos/ S. 31 o. r./ S.32 u./ S. 43 - 2 Fotos/ S. 44 u./ S. 53/ S. 54 u./ S. 60 - 63 Collage **Landkreis St. Wendel:** S. 3/ S. 41/ **Catherine Mentz:** S. 47 **Journalismus Agentur Ralf Mohr:** S. 47 **Holger Peter:** S. 27 **Stadtverwaltung Idar-Oberstein:** S. 25 u./ **Uwe Weber:** S. 57

Im Fall einer Nichtberücksichtigung des Fotografen-Copyright bitte die KuLani-Geschäftsstelle kontaktieren.



Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete